

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

22.4.1898 (No. 93)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090735)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 93.

Freitag, den 22. April 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Wie aus Homburg v. d. Höhe gemeldet wird, hörte der Kaiser heute Vormittag im dortigen Schloß den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus. Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt sich am 22. d. M. zu den Jubiläumfeierlichkeiten nach Dresden zu begeben, um dem König von Sachsen mit einer Abordnung des Bundesraths die Glückwünsche dieser hohen Körperschaft abzustatten.

Der Hofmarschall des Prinzen Heinrich, Freiherr von Seedenborff, begibt sich in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalt nach Bayern.

Berlin, 18. April. Das Befinden des Geheimen Regierungsraths Kleinschmidt hat sich so gebessert, daß er am Sonntag schon einen einstündigen Ausflug nach dem Thiergarten machen konnte.

Königsberg, 19. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten gab Oberbürgermeister Hoffmann bekannt, daß der Minister des Innern seine Beschwerde über den Oberpräsidenten Grafen Bismarck, der bei der Centenarfeier sich geweigert hatte, ihm die Hand zu reichen, unbeantwortet gelassen habe. Die Versammlung nahm mit 44 gegen 36 Stimmen eine Resolution an, in welcher sie darüber ihr Bedauern aussprach.

Homburg v. d. Höhe, 20. April. Zum Besuche beim Kaiserpaar sind heute Vormittag die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Heinrich, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen hier eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin erwarteten die Herrschaften am Bahnhof.

München, 20. April. Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Leopold empfangen worden.

Ausland.

Wien, 20. April. Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach zur Verhütung der Einschleppung der San Joß-Schildlaus im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung die Einfuhr von lebenden Pflanzen, Pflanzensprossen und Sämlingen, welche zur Verpackung solcher dienen, sowie die Einfuhr von frischem Mist, Abfällen, insofern die Untersuchung an der Eingangsstelle das Vorhandensein der San Joß-Schildlaus konstatiert, von heute ab aus Amerika verboten wird.

Venedig, 19. April. Prinzessin Louise von Koburg ist hier eingetroffen und wartet hier die Entscheidung des Papstes ab auf die von ihr nachgesuchte Ehetrennung. Das Gesuch macht geltend, daß die Prinzessin zu der Heirath mit dem Prinzen von Koburg gezwungen worden sei.

Belgrad, 29. April. Nach aus Kumanowo hier eingetroffenen Nachrichten wäre es daselbst am griechischen Ostermontag zu Blutvergießen gekommen. Auf Verlangen der zum bulgarischen Erzbischof gehörigen türkischen Behörden eine Militärabtheilung von 400 Mann entsendet, um die Serben, welche die Kirche nebst Umgebung besetzt hielten, zu verjagen. Gegen dreißig der angesehensten Serben wären verwundet worden. Sieben leichter verwundete Serben hätten sich, um Klage zu führen, zum Wali nach Uesküb begeben, welcher eine die Serben befriedigende Lösung versprochen habe. Eine Untersuchungskommission sei sofort nach Kumanowo entsendet worden, wo die Kirche gesperrt wurde. Die Serben verharren auf ihrer Forderung, die alte Reihenfolge des Gottesdienstes zwischen den dem bulgarischen Erzbischof Angehörigen und den Patriarchatskreuzen wieder einzuführen.

Spanien und Amerika.

Madrid, 20. April. Das Ultimatum der Ver. Staaten an Spanien ist nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington vom Präsidenten McKinley zugleich mit dem Kongressbeschlüssen gestern Vormittag unterzeichnet worden. Es fordert die Räumung Cubas und bewilligt Spanien hierfür eine Frist, die am nächsten Sonnabend früh 6 Uhr nach Madrider Zeit abläuft. Damit ist jede Hoffnung auf eine friedliche Lösung der cubanischen Streitfrage erloschen; denn Präsident McKinley ist überzeugt, Alles gethan zu haben, um den Krieg zu verhindern, und Spanien ist entschlossen, seine Rechte auf Cuba zu verteidigen. Dieser Entschluß wird auch in der Thronrede betont, womit gestern die spanische Cortes eröffnet worden sind. Diese Thronrede beschäftigt sich nur mit der internationalen und der cubanischen Frage und hebt die wichtigsten Punkte hervor, um das Verhalten Spaniens gegenüber dem seltsamen Vorgehen der Regierung und des Volkes der Ver. Staaten von Amerika klarzustellen. Alle auseinander folgenden Regierungen Spaniens hätten Cuba Reformen bewilligt und sich ungemein gemäßig gezeigt, um eine internationale Entwicklung zu vermeiden; aber an Spaniens Souveränität und Unverletzlichkeit seines Gebietes hätten sie festhalten müssen. Diese Rechte Spaniens zu verteidigen, sei die Regierung fest entschlossen. Der Waffenstillstand auf Cuba sei auf Ansuchen des Papstes und auf den Rath der Mächte bewilligt worden. Trotzdem hätten die kriegerischen Geplänke in den Ver. Staaten nicht abgenommen. Angesichts der außerordentlichen Verhältnisse wende sich die Königin-Regentin an das spanische Volk, daß es sich, getreu den nationalen Ueberlieferungen, um den Thron schaare, um das Vaterland zu verteidigen. Die Volksvertretung möge der Regierung alle Mittel zur Vertheidigung der nationalen Ehre und der Unverletzlichkeit des Reiches bewilligen.

Madrid, 20. April. Die Thronrede, die bei der Eröffnung der Cortes gehalten wurde, schließt: „So trüb und dunkel die Zukunft sich auch darstellt, die uns umgebenden

Schwierigkeiten werden nicht größer sein, als die Kraft und die Energie des Landes, um sie mit der Landesfreimacht und der Seefreimacht zu beslegen, deren ruhmreiche Traditionen seinen Muth stählen. Mit der gegenüber dem Angriff von außen einigen und geschlossenen Nation und mit Hilfe Gottes, der unseren Vorfahren in großen Krisen unserer Geschichte jederzeit den Weg zeigte, werden wir auch ebensovoll diejenige bestehen, die man ohne Grund, ohne Gerechtigkeit gegen uns herauszubekämpfen versucht.“

Die Thronrede deckt sich also im Wesentlichen mit den Erklärungen, die der Ministerpräsident Sagasta vorgestern mit den Mitgliedern der Mehrheit beider Häuser der Cortes abgegeben hat. Es ist danach undenkbar, daß Spanien den Forderungen des Ultimatus der Ver. Staaten nachgeben wird. Es scheint indes nicht zu beabsichtigen, selbst die Offensive zu ergreifen, sondern den Angriff der Ver. Staaten abwarten zu wollen. Daß das Vorgehen der Ver. Staaten durchaus ungerechtfertigt ist, unterliegt keinem Zweifel; denn weder aus der Monroe-Doctrin noch aus dem ihren Handelsinteressen infolge des cubanischen Aufstandes erwachsenen Schaden kann die Union ein Recht zur Einmischung in eine innere Angelegenheit Spaniens herleiten. Aber die Ver. Staaten wollen nun einmal Cuba haben, und darum scheuen sie vor keiner Vergewaltigung zurück.

Madrid, 20. April. Die Cortes werden sich sofort konstituieren und, wenn nöthig, während der Nacht berathen. Senatoren und Deputirte aller Parteien sind entschlossen, die Anmaßungen der Unionsstaaten energisch zurückzuweisen und die für den Krieg notwendigen Kredite zu bewilligen.

Madrid, 20. April. In einer gestern Nachmittag im Senate abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der Mehrheiten beider Kammern hielt Ministerpräsident Sagasta eine Rede, in der er sagte, der Augenblick sei so ernst, die Umstände seien so schwerwiegend, daß Thaten und nicht Worte, daß Handlungen, nicht aber Reden nöthig seien, um dem gegenwärtigen Konflikte die Stirn zu bieten. Mit Verleumdung suche man die glorreiche Geschichte Spaniens zu beschmutzen. Die spanische Regierung habe alles gethan, was möglich war, um den Krieg zu vermeiden, zu dem man Spanien reize, alles, was die Ehre und die Integrität des Vaterlandes erlaubten. Noch zuletzt habe Spanien dem Drängen des Papstes und der Großmächte nachgegeben, jetzt aber denke man die Ehre Spaniens zu verletzen und sein Gebiet zu bedrohen: das würden die Spanier niemals dulden. (Lebhafte Beifall.) Es sei jetzt nicht der Augenblick, parlamentarische Programme aufzustellen: alle Spanier müßten jetzt, wie es die Vorfahren gegenüber jedem Angriff auf spanisches Gebiet gethan, sich vereinigen. Die Kammern müßten sich schleunig konstituieren, um der Regierung die Mittel zu geben, die heiligen Interessen des Landes zu verteidigen. „Spanien“, fügte Sagasta hinzu, „wird sich kein Stück seines Gebietes ungestraft nehmen lassen, noch zugeben, daß ein Stück seines Gebietes als Handelsgegenstand diene.“ (Begeisterter Beifall.)

Madrid, 20. April. Die Ansicht ist allgemein, daß ein Ausbruch des Krieges nach diese Wege zu erwarten ist. Die Notifizierung der Kongressbeschlüsse durch den hiesigen amerikanischen Gesandten, General Woodford, muß unmittelbar bevorstehen. Vieles wird geglaubt, daß General Woodford die betreffenden Instruktionen bereits Nacht erhalten hat. Die Hauptzeitungen von Havanna bringen heftige Artikel gegen die Vereinigten Staaten und verlangen Beendigung der drückenden Situation. In dem cubanischen Hafen Marianao landete der amerikanische Dampfer „Triton“ eine Kommission, die den Insurgenten die Beschlüsse der amerikanischen Kammern mittheilen und sie über die Absichten des Kongresses und des Präsidenten beruhigen soll. In Cuba glaubt man, die Regier würden sich zu Spanien stellen, da sie wüßten, wie die Yankees mit den Farbigen umgegangen sind und noch umgehen. — Die Madrider Zeitungen erscheinen von heute an mit einer Ueberschrift in Kleinlettern: „Auf in den Krieg!“

Madrid, 19. April. Der Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Madrid hat seine Entlassung genommen.

Madrid, 20. April. Der Admiral Cervera erhielt Befehl, mit seiner Torpedoflotte nach Cuba abudampfen; Admiral Churruarín wird mit dem in Cadix befindlichen Geschwader im Laufe der Woche mit veriegelten Ordres ebenfalls in See gehen. — Wie aus Havanna gemeldet wird, drohte der Insurgentenfürher Gomez, jeden den Waffenstillstand anbietenden erschießen zu lassen.

Madrid, 20. April. Eine Note der „Agencia Fabra“ wendet sich gegen das Gerücht, Spanien würde dem Papst das Anerbieten machen, Cuba ihm zu überlassen, und erklärt daselbe für völlig unbegründet. Spanien werde niemals auf Cuba verzichten, sei vielmehr zu heldenmüthiger Vertheidigung entschlossen.

Madrid, 20. April. Der Fürst von Monaco, der spanischer Marineoffizier ist, drückte in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern aus, daß besondere Pflichten ihn verhinderten, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen, und fügte hinzu, daß er für die Nationalsubskription 10000 Fres. übersende. Königin Isabella sandte 30000 Fres. für denselben Zweck.

Venedig, 20. April. Don Carlos hat in Begleitung seines Sekretärs, des Grafen Melgar, die hiesige Stadt verlassen und ist nach Spanien abgereist.

New York, 20. April. Eine Depesche des „New York Herald“ aus Washington besagt, der Präsident sei überzeugt,

daß er Alles gethan habe, um den Krieg zu verhindern. Heute Morgen 10 Uhr wird er die Resolution und ein Ultimatum unterzeichnen. Das Ultimatum wird die Zurückziehung der spanischen Truppen von Cuba verlangen und Spanien eine Frist, die am Sonnabend Morgen 6 Uhr nach Madrider Zeit abläuft, zugestehen.

New York, 20. April. Wie der „New York Herald“ meldet, sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Operationen in dem Augenblicke in Angriff zu nehmen, wo der Spanien bewilligte Aufschub für die Antwort auf das Ultimatum abgelaufen ist. Eine sofortige Blockade der Häfen von Cuba und Portorico sei beschlossen worden. Auch sollen Maßnahmen getroffen werden für die schnelle Mobilisirung einer Armee zur Besetzung Cubas. In der Meldung heißt es ferner, das Schloß, welches die Worte „Bureau der spanischen Gesandtschaft“ trägt, sei gestern von der Thür der Gesandtschaft entfernt worden.

Washington, 20. April. Der Präsident Mc. Kinley unterzeichnete heute Vormittag 11 Uhr 20 Min. die Resolutionen des Kongresses. Eine Abschrift des Ultimatus wurde dem spanischen Gesandten zugestellt, der daraufhin seine Pässe verlangte. Die Frist des Ultimatus läuft am Sonnabend Mitternachts ab.

Washington, 20. April. In New York wurden in öffentlichen Parks Rekrutierungsstellen aufgeschlagen. Ein aus fünf Kreuzern bestehendes Geschwader, mit seinem Hauptquartier in New York, wurde beauftragt, die atlantische Küste abzuspatrouilliren. Die Studenten exerziren täglich, um als Offiziere in die Armee zu treten. Miami in Florida wird besetzt. Die Regierung der Vereinigten Staaten unterhandelt mit der Beaverlinie wegen des Ankaufs von vier Dampfschiffen, zu vierhunderttausend Dollars jedes. Ebenso wollen sie den „Appomatox“ und einen Steamer der North-Atlantic-Transportlinie kaufen. Zwei Marinebataillone sind nach Keywest beordert, sie sind als Landungstruppen für Cuba bestimmt. An der hiesigen Bottschaft erboten sich englische Damen, den Feldzug als Pflegerinnen mitzumachen. General Booth schickt Pflegerinnen der Heilsarmee auf den Kriegsschauplatz. Eine achthöllige, 31000 Pfund wiegende Diskulstantonne wurde von Cleveland nach Sandyhook verschifft.

Washington, 20. April. Wie es heißt, soll der Vorschlag einer Frist von zwei oder drei Tagen, welche Spanien zur Erfüllung des Ultimatus gewährt werden soll, damit erklärt werden, daß diese Frist notwendig sei, um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Vorrücken gegen einen cubanischen Hafen bereit zu machen. Die Regierung wünscht nämlich, daß ein solches Vorgehen sofort nach der Weigerung Spaniens, das Ultimatum zu erfüllen, erfolge. Das allgemeine Vorrücken der Kruppen nach den Mobilisirungscentren des Südens gemäß den Befehlen vom 15. April hat überall begonnen. Die Direktoren der nationalen Organisation der freiwilligen Reserven haben an den Präsidenten McKinley geschrieben und ihm angeboten, 400000 Mann im gegebenen Augenblick aufstellen zu wollen.

Washington, 20. April. Auf Wunsch des Präsidenten ist dem Kongress ein Gesetzentwurf unterbreitet worden, wodurch die Ausfuhr von Munition, Kohlen und Proviant nach Spanien untersagt werden soll.

Havanna, 20. April. Der General Berthel traf mit zwei Bataillonen hier ein. Man bedauert die Einstellung der Feindseligkeiten in den östlichen Gebirgen, welche ausgezeichnete Erfolge erreicht haben. Ein Führer der Aufständischen, Bethancour, nahm den Waffenstillstand an. — In Santiago haben sich alle Einwohner, selbst die Schwarzen und Mulatten, entschlossen, an der Seite der Spanier zu stehen. — Einige hervorragende Führer der Aufständischen werden sich den Spaniern in dem Kampfe gegen die Vereinigten Staaten anschließen.

Außer zum Küstenschutz scheinen die zahlreich zum Dienst fertig gestellten Monitors Nordamerikas noch dazu bestimmt zu sein, unter Umständen die Befestigungen von Havana zu bombardiren. Sie werden allmählich nach den südlichen Häfen geschickt und können dann von ihren Hauptstützpunkten Port Royal und Key West aus mit Leichtigkeit die cubanische Küste erreichen. Bei einer ins Auge gefaßten Flottendemonstration sollte das „nordatlantische Geschwader“ vor Havana, das „fliegende Geschwader“ vor Portorico und eine Division von Kreuzern südlich von Cuba erscheinen. Zugleich scheint das „fliegende Geschwader“ den besonderen Auftrag zu haben, auf alle Fälle die spanischen Torpedoboote abzufangen. Letzteres Geschwader besteht aus dem Panzerkreuzer „Brooklyn“ als Flaggschiff des Commodore Schley, den Schlachtschiffen „Texas“ und „Massachusetts“, den schnellen Kreuzern „Columbia“ und „Minneapolis“ und aus dem Kreuzer „San Francisco“, sowie dem neugekauften „New Orleans“ (früher „Amazonas“). Das nordatlantische Geschwader, mit dem Stützpunkt Key West wird das stärkste Geschwader Amerikas. Es wird folgende Schiffe haben: Den Panzerkreuzer „New York“ als Flaggschiff des Admirals Sicard, die Schlachtschiffe „Jowa“, „Indiana“ und später „Oregon“, das noch auf der Heimreise vom Stillen Ozean ist, das Munitionsschiff „Katahdin“, die Kreuzer „Montgomery“, „Warblehead“, „Nashville“ und „Detroit“, Kanonenboote, Torpedoboote und Depeeschboote und den Torpedokreuzer „Beubius“. Die südlich von Cuba stationirte Division wird aus dem Kreuzer „Cincinnati“ und den größeren Kanonenbooten „Wilmington“, „Castine“ und „Newport“ bestehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die beiden sehr schnellen, für Gefechte aber zu zarten Kreuzer „Columbia“ und „Minneapolis“ aber bald detachirt und im Kriegsfalle in die

Nähe der spanischen Küste gesandt werden, um dort spanische Schiffe abzufangen.

Paris, 20. April. Der „Figaro“ empfing von seinem römischen Berichterstatter folgende auffallende und schwer glaubliche Meldung: Der Vertreter einer europäischen Macht brachte heute im Vatikan einen Vorschlag zur Sprache, der den spanisch-amerikanischen Krieg noch beschwören könnte. Spanien solle Kuba dem Papst abtreten, wie Oesterreich Venetien Napoleon III. angeboten hat, und der Papst verkündigt dann die Unabhängigkeit Kubas. So würde das spanische Ehrgefühl geschont und den Vereinigten Staaten jeder Vorwand zur Einmischung entzogen, der Krieg vermieden werden. Der Papst erklärte jedoch, er könne nicht aus eigenem Antriebe handeln.

Inwiefern bei dem Ausbruch des Krieges der auswärtige Handel in Mitleidenschaft gezogen werden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Der Kampf würde sich voraussichtlich an den Küsten Kubas und Floridas abspielen, während auf Kuba selbst der Eintritt der Regenzeit den Operationen alsbald ein Ende machen würde. Bei dem Geschäfte der Amerikaner wäre es keineswegs überraschend, wenn man den Versuch machte, dem neutralen Handel freie Bahn zu lassen. Das Gleiche ist wohl auch seitens Spaniens zu erwarten, da dieses kaum den Wunsch haben kann, die Neutralen zu schädigen.

Marine.

Wilhelmshaven, 21. April. St.-Maj. Dr. Schneider ist vom Urlaub zurückgekehrt. Maj.-D.-Jug. Lehmann hat einen Urlaub bis 27. d. M. nach Sachfen angetreten. Lt. S. Kollmann hat nach Beendigung seines Kdos. bei der Torp.-Bis.-Abn.-Kommission sein Kdo. als Komp.-Off. bei der II. Torp.-Abth. angetreten. Kom.-Maj. Joseph tritt nach Uebergabe der Schiffskammer S. M. S. „Stein“ Urlaub an bis zum 30. April d. J. und übernimmt an diesem Tage das Kdo. S. M. S. „Weil“. Der bisherige Komdt. S. M. S. „Weil“, Kom.-Maj. Gerstung übernimmt am 1. Mai das Kdo. S. M. S. „Carola“. — Zur Uebernahme an den am 26. u. 26. d. M. an Bord S. M. S. „Mars“ stattfindenden Schrapnellchießen sind komdt.: Kontr.-Admiral Hoffmann, Barandon, Wendemann, Frhr. von Bodenhausen, Kapitän S. S. Diederichsen, Bordenhagen, v. Dresth, Alker, Stege, Kom.-Maj. m. D. M. Etienne, Kom.-Maj. Ehrlich, Emsmann, Janke, Freiherr von Schimmelmann, Güler, Kapitän. Lenz, Schmidt (Eberhard) Marwede, Musikant, Trumler, Buttmann, Herrmann Petrusch, Postf. für Segelboot „Comet“ und die Torp.-Boote „S 22“ und „S 37“ ist bis auf Weiteres Kiel.

Kiel, 20. April. Das I. Seebataillon empfing heute wieder mehrere Abtheilungen von Rekruten. In jede Kompagnie werden 50 Mann neu eingestellt.

Kiel, 20. April. Die Schul-Torp.-Boote S 2 und S 32 sind gestern in Stralsund eingetroffen und heute nach Greifswald weitergegangen.

Kiel, 20. April. Der Kreuzer „Schwalbe“, Komdt. Kom.-Maj. Höpner hat heute Morgen 9 Uhr den Hafen verlassen und seine Auslandsreise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal angetreten. „Schwalbe“ soll den Kreuzer „Seeadler“ auf der ostafrikanischen Station ablösen. Das Schiff wird zunächst Gibraltar anlaufen.

Kiel, 20. April. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird morgen Vormittag 10 Uhr ihre Reise nach der Nordsee antreten. Sie wird den Weg um Skagen nehmen.

Kiel, 20. April. Von der Besatzung des Panzerschiffes „Weißburg“ wurde heute Morgen 9 Uhr ein Landungsmanöver in der Hdrn ausgeführt. 7 Boote, sämtlich die Kriegsflagge führend, wurden von einer Baraffe, die mit einem Signalmast ausgerüstet war, gezogen, unter gleichzeitigem Rudern der Besatzung.

Kiel, 20. April. Der Etat für den Etat eines Geschwaders von Panzern bzw. von Kreuzern 1. bis 3. Klasse ist um einen Schiffsbaumeister erhöht worden.

Berlin, 20. April. Der Kapitän z. S. Zehe, bisher Kommandant des in Ostafrika stationirten Kreuzers „Kaiser“, ist in die Heimath zurückgekehrt und hat einen 45tägigen Urlaub angetreten. — Der Premier-Lieutenant vom I. Seebataillon Michelot ist an Bord des Schulschiffes „Moltke“ kommandirt. — Der Lieutenant z. S. Brandt, bisher an Bord des Kreuzers „Kaiser“, ist nach Rückkehr in die Heimath von Kiel nach Friedrichsort versetzt. — Der Lieutenant z. S. Paschen, bisher an Bord des Schulschiffes „Sneisenau“, hat einen 45tägigen Urlaub und der an Bord des Kreuzers „Condor“ kommandirte Mar.-Lt.-Jahm. Hungenberg einen Urlaub bis zum Abgang des Abfertigungstransports für den genannten Kreuzer, beide innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, erhalten.

Berlin, 20. April. Der Torpedomaschinist Hübnermann ist zum Torpedo-Ober-Maschinisten der Torp.-Ob.-Maj.-Maat Paul Neumann zum Torpedomaschinisten befördert.

Berlin, 19. April. Der Kreuzer „Sacht“ ist am 15. April in Loanda angekommen und beabsichtigt, am 17. April nach Kamerun in See zu gehen.

Berlin, 20. April. Zu der Meldung, daß die Hamburg-Amerika-Linie den Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ an die Vereinigten Staaten verkaufen will und die Dampfer „Normania“ und „Columbia“ bereits an Spanien veräußert hat, bemerken die „B. N. N.“: Es würde in Deutschland wenig beifällig beurtheilt werden, wenn ein Schiff wie der „Fürst Bismarck“ in den Besitz einer anderen Nation überginge. Das Bestreben der Hamburg-Amerika-Linie, sich so vorzüglicher Schiffe wie die genannten zu entäußern, muß allgemein auffallen; es ist daraus nur zu entnehmen, daß die Linie ihre Flotte wohl für zu groß erachtet. Die genannten drei Schiffe sind aber auch Hilfskreuzer der deutschen Marine. Wir wissen nicht, ob der Verkauf unter Zustimmung der Marineverwaltung stattgefunden hat, müssen es aber als dringlich bezeichnen, daß in Zukunft der Verkauf von Hilfskreuzern ins Ausland von der Zustimmung der Marineverwaltung vertragsmäßig abhängig gemacht wird. Wir können in Deutschland doch nie wissen, was der nächste Tag oder doch die nächste Zeit etwa für uns bringt und ob dann nicht etwa unsere ehemaligen Hilfskreuzer plötzlich unter feindlicher Flagge fahren.

Schauhai, 20. April. Das zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen veranstaltete Frühstück verlief in angelegtester Stimmung. Später wohnte der Prinz einem Radfahren mit Musikbegleitung bei, an dem 20 Knaben und Mädchen theilnahmen, welche durch die Gemahlin des britischen Generalkonsuls dem Prinzen vorgestellt wurden. Heute Abend beabsichtigt die deutsche Kolonie dem Prinzen einen Facelzug darzubringen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Rennde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 21. April. Gestern und heute besichtigte der Inspektor der Marine-Infanterie das II. Seebataillon.

Wilhelmshaven, 21. April. Die Torpedohandwerker Maß und Böhme sind zu Torpedohandwerker-Vorarbeitern ernannt.

Wilhelmshaven, 21. April. Die zur Nordsee-Station gehörige Besatzung S. M. S. „Stein“ ist gestern Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zug um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 21. April. S. M. S. „Blitz“ und die I. Torpedobootsflottille treten am 3. Juli ds. Js. in den

Verband des I. Geschwaders, S. M. S. „Blitz“ als Aufklärungs- und Ueberwachungsboot. An Stelle von „Blitz“ wird ein Torpedodivisionsboot Flottilienfahrzeug der I. Torpedobootsflottille.

Wilhelmshaven, 21. April. S. M. S. „Albatros“ ist gestern Nachmittag in Oldenstadt eingetroffen.

Wilhelmshaven, 21. April. Torpedo-Divisionsboot S 2, 6 und 23 kehrten gestern Nachmittag hierher zurück und gingen heute Morgen zur Fortsetzung der Uebungen wieder in See.

Wilhelmshaven, 21. April. Die Schultorpedoboote S 2, 6 und 23 kehrten gestern Nachmittag hierher zurück und gingen heute Morgen zur Fortsetzung der Uebungen wieder in See.

Wilhelmshaven, 20. April. Werftdampfer „Boreas“ traf heute Mittag 2 Uhr mit 2 Prähmen im Schleppe von Helgoland hier wieder ein. Die Prähme löschte Munition im alten Vorhafen.

Wilhelmshaven, 21. April. Der Werftdampfer „Boreas“ ist gestern von Geestemünde hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 21. April. Der Transportdampfer „Eider“ ist heute Vormittag von Kiel kommend, hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 21. April. Der Dampfer „Echo“ ist mit einer Ladung Holz für die Kaiserliche Werft hier eingetroffen; die Ladung wird im Bauhafen gelöst.

Wilhelmshaven, 21. April. Die Besatzung der Segelboot „Jouna“ reist am 25. d. M. über Bremen und von dort mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Southampton zur Ueberführung der Yacht von dort nach Kiel.

Wilhelmshaven, 20. April. Zur Widerlegung falscher Gerüchte werden wir um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: Fortgesetzt lassen sich Berliner und andere Blätter aus Wilhelmshaven von einer kurz bevorstehenden Indienststellung des Panzerkreuzers 1. Kl. „König Wilhelm“ melden, indem behauptet wird, daß das Schiff von Neuem für den Sommer den Dienst als Flaggschiff der II. Division im I. Geschwader übernehmen soll. Allerdings hat der „König Wilhelm“ auf der Wilhelmshavener Werft letzten einen Theil seiner Kohlenbunker gefüllt, da das Schiff zu den in der Reserve befindlichen Fahrzeugen gehört, die jederzeit zu einer Indienststellung bereit liegen müssen. Von einer Indienststellung des Panzerkreuzers in die diesjährig formirte Schlachtflotte aber ist keine Rede, da es in erster Linie zu diesem Zweck an dem notwendigen Personal fehlt, so sehr es auch im Interesse der Flottenübungen liegt die zweite Division aus vier Linien Schiffen vollständig formirt zu halten. Leider wird dies vorläufig wieder bis zum Herbst d. J. nicht der Fall sein, da in diese Division nur das bereits im Dienst befindliche Panzerschiff „Baden“ (als Flaggschiff), das demnächst unter die Flagge tretende Panzerschiff „Bayern“ und die von dem Auslande heimkehrende „Oldenburg“ eingestellt werden können. Auch von einer Entsendung des „König Wilhelm“ zum Dienst in die überseeischen Gewässer, wie gleichfalls gemeldet wurde, ist, wie wir schon einmal ausgesprochen haben, bis jetzt keine Rede.

Wilhelmshaven, 20. April. Wie die „Post“ meldet, soll im Herbst d. J. das Flaggschiff des Kreuzergeschwaders „Kaiser“ heimbeordert und durch ein anderes Schiff ersetzt werden.

Wilhelmshaven, 21. April. Eine Sonderausgabe des „Mar.-Ver.-Bl.“ bringt das neue Flottengezet zur Kenntniß der Marine. Das Gezet hat nur 8 Paragraphen und ist am Ostermontag (10. April) vom Kaiser in Homburg v. d. Höhe vollzogen.

Wilhelmshaven, 21. April. Mit dem 1. Mai tritt auf den Oldenburgischen Eisenbahnen der Sommerfahrplan in Kraft. Die Anfahrts- und Abfahrtszeiten in der Richtung Wilhelmshaven-Oldenburg und umgekehrt sind nicht erheblich verändert, nur ist gegen die Sommerfahrpläne der letzten Jahre eine Aenderung dadurch eingetreten, daß von den Schnellzügen nur einer wieder eingeführt ist, nämlich der hier Morgens 7.53 eintreffende Badezug. Der Abends gegen 9 1/4 Uhr von hier abfahrende Schnellzug fällt leider aus. In der Richtung Wilhelmshaven-Jever-Bittmund und umgekehrt gelangen einige neue Züge zur Einföhrung und zwar verkehren dieselben am Abend. Im Uebrigen sind die neuen Fahrzeiten, die nachstehenden: I. Richtung Wilhelmshaven-Bremen: Abfahrt von hier 6.19, 9.57, 12.28, 4.29, 7.48; Ankunft hier 7.53, 9.32, 1.06, 4.39, 8.44, 11.44. II. Richtung Wilhelmshaven-Jever: Abfahrt von hier 6.56, 8.53, 12.28, 4.12, 6.00, 8.03, 11.06; Ankunft hier 5.47, 6.52, 10.33, 1.06, 5.05, 8.22, 10.58. Der um 5.52 Morgens eintreffende Zug von Jever bringt die Werftarbeiter von auswärts.

Wilhelmshaven, 21. April. Seit Kurzem kommen täglich mehrere Waggon-Ladungen tannene Bohlen und Bretter aus Wiefen in Bayern hier an. Dieselben sind für die kaiserl. Werft bestimmt.

Wilhelmshaven, 21. April. Auf dem hiesigen Bahnhof entsprang heute Morgen beim Ausladen ein großer Hund (anscheinend Jagdhund). Er entlieh in der Richtung nach Heppens, konnte aber von den ihn verfolgenden Bahnbeamten nicht wieder eingefangen werden.

Wilhelmshaven, 21. April. Für Austausch-Auswanderungslustige macht die Direktion des Norddeutschen Lloyd bekannt, daß bis auf Weiteres nur solchen Personen das Landen in Riastschou mittelst ihrer Schiffe gestattet wird, die in amtlicher Eigenschaft dorthin entsendet sind. Privat-Personen werden vorläufig nach Riastschou nicht befördert.

Wilhelmshaven, 21. April. Lehrverträge müssen vom 1. April d. J. ab schriftlich abgeschlossen werden. Die neue Novelle zur Gewerbe-Ordnung, welche am 1. April theilweise in Kraft getreten ist, bestimmt, daß der Lehrvertrag binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen ist. Der Lehrherr kann zum schriftlichen Abschluß durch die Ortspolizei zwanngsweise angehalten werden.

Heppens, 11. April. Herr Lehrer Brumund wird nicht nach Delmenhorst, sondern nach Umenloh, Gemeinde Delmenhorst, versetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 20. April. Die Abrechnung des zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins hier stattgehabten Wohlthätigkeits-Bazars ergibt eine Einnahme von 9922,74 Mk., eine Ausgabe von 4309,20 Mk., es bleibt somit ein Reinertrag von 5613,54 Mk.

Bremen, 19. April. Der Senat hat dem Generalobersten Grafen Waldersee aus Anlaß seiner Rangerhöhung eine kostbare Weinpende berehrt. Der Sendung soll ein Begleitschreiben des Bürgermeisters Pauli beigelegt sein, das humorvoll den Wunsch ausdrückt, der den kostbarsten Schätzen des Bremer Rathstellers entnommene Wein möge nicht nur gesundheitlich, sondern auch geistig von so belebender Kraft sein, daß Graf Waldersee der guten Stadt Bremen in derselben Freundlichkeit und in derselben Herzlichkeit gedenken möge, wie das aus Seiten Bremens der Fall sei.

Bremen, 20. April. Heute Nachmittag 3 Uhr kam der erbgroßherzoglich oldenburgische Dampfer „Benjahn“ im Freihafen

an. Der Erbgroßherzog und seine Gemahlin waren an Bord. Das Schiff soll in der Aktien-Gesellschaft Weser einen neuen Bodenanstrich erhalten.

Bremen, 21. April. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der vorgestern auf der Weser eintraf, hat auf der Rückreise von Newport nach Plymouth den höchsten bisher ostwärts erzielten Tagesrecord von 535 Meilen zu verzeichnen.

Handel und Verkehr.

Elsteth, 19. April. Die Elstether Heringsfischerei-Gesellschaft hat in ihrer ersten ordentlichen Generalversammlung beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 300 neuen Aktien von 400000 Mk. auf 700000 Mk. zu erhöhen. Die Gesellschaft arbeitete im ersten Betriebsjahr mit vier Loggern, die insgesammt einen Fang von 3139 Kantjes erzielten. In der bevorstehenden Saison werden weitere vier neue Logger, für welche der Stadt bedingentlich je 6000 Mk. Prämie vergütet, in Fahrt gestellt. Von diesen neuen Fahrzeugen sind bereits drei vom Stapel gelaufen, das vierte wird in kurzer Zeit folgen. Aus dem Gesamtfang ergibt sich eine Einnahme von 75724 Mk., die zusammen mit 1967 Mk. Zinsen nicht ganz zur Deckung der Ausgaben reichte, so daß die Differenz von 1887 Mk. dem Reichszuschuß entnommen werden mußte. Für dieses Jahr hofft man, bei einigemmaßen gutem Fang ein günstigeres Resultat erwarten zu dürfen. Erwähnt sei noch, daß die Reichsregierung der Gesellschaft zur Bildung eines Reservefonds 20000 Mk. bewilligt hat.

Emden, 19. April. Dem heutigen Viehmarkte waren 19 Stück Hornvieh, 624 Schafe und Lämmer, 44 Fasel- und fette Schweine, sowie 39 Ratten mit jungen Ferkeln zugeführt. Schafe bedangen 18—30 Mk., Lämmer 3—7 Mk., Fasel-schweine 30 bis 45 Mk., große Fasel-schweine bis 70 Mk., 4—5 Wochen alte Ferkel 10—17 Mk. per Stück; fette Schweine 33—38 Mk., ausgefärbte schwere Schweine bis 40 Mk., fette Kälber 28—32 Mk. per 100 Pfund lebend Gewicht.

Emden, 19. April. Roggen pro 100 kg 16,00 Mk., Gerste pro 100 kg 14,35 Mk., Hafer pro 100 kg 15,60 Mk.

Bremen, 20. April. Die „Weserzeitung“ bestätigt die Blättermeldung, daß der „Norddeutsche Lloyd“ sein Grundkapital um 20 Millionen Mark erhöhen will. Die neuen Aktien sind bereits von einem Konfortium, dem erste Berliner Bankfirmen angehören, übernommen.

Bremen, 20. April. Petroleum loco 5,20 Br.

Hamburg, 20. April. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio ordinary 28. Santos fair average per April 28.

Hamburg, 20. April. Petroleum ruhig, loco 5,05 Br., pennsylvanisches 5,05 Br.

Magdeburg, 20. April. Preise für greifbare Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I. Produkt 88 % ohne Sack 9,95—10,15 Mk., Nachprodukt 75 % ohne Sack 7,20—7,80 Mk. — Tendenz: Ruhig. Preise für greifbare Waare. Einschließlich Verbrauchssteuer. Kristallzucker I 23,00 Mk., Brodrassinate I 23,25 Mk., Brodrassinate II 23,00 Mk., Würfelzucker II 24,00 Mk. Gem. Raffinade 22,87 1/2, bis 23,25 Mk. Gem. Melis I 22,62 1/2 Mk. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 20. April. Weizen weiter steigend. Schwere Sommer- und Schirffweizen bis 222 Mk., gute Rauweizen bis 216 Mk. ab Station bezahlt. Roggen sehr fest. 146—156 Mk., ab Station bezahlt. Gerste ruhig, feinste fest, mittlere bis 190 Mk., Landgersten 162—175 Mk. ab Station bezahlt, Ausländische Futtergerste 128—132 Mk., ab Magdeburg bezahlt. Hafer sehr fest, 155—165 Mk. ab Station. Mais, bunter amerikan. steigend, loco 106 Mk., spätere Lieferung 105—106 Mk. ab Magdeburg bezahlt.

Magdeburg, 20. April. Mehlpreise für 100 kg Weizenmehl, österr. Kaiserauszug 41,50—42,50 Mk., deutscher Kaiserauszug 31,50—33,50 Mk., Weizenmehl 00 29,50—30,00 Mk., Roggenmehl 0/1 —, —, Mk., bestes Berliner —, —, Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

Essen, 20. April. Die Firma Fr. Krupp beabsichtigt nach dem „Oberfchl. Tb.“ in Dorotheendorf, Kreis Zabrze (Oberschlesien), eine große Fabrik zu erbauen. Sie stehe wegen Ankaufs einer Waldparzelle von 40 Morgen, die als Bau terrain benutzt werden soll, in Unterhandlung.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Madrid, 21. April. Es wird gemeldet, die spanische Kriegsbereitschaft sei vollendet. Auf Cuba werden 150 000, auf Portorico 20 000 Mann schlagfertige Truppen stehen.

HB. New York, 21. April. Als die Unterzeichnung der Resolution von Seiten McKinleys bekannt wurde, erregte dieses in beiden Häusern des Kongresses großen Jubel. Die Vorlage betrifft die sofortige Einberufung von 80 000 Mann Freiwilligen soll heute noch erledigt werden. Der Führer der resolutionären Bewegung auf Cuba ist nach Washington zu einer Konferenz mit dem General Miles, der das Kommando der regulären Armee inne hat, abgereist.

HB. New York, 21. April. Die Regierung mietete 15 große Schiffe für den Truppen-Transport. Diese sollen in einer Fahrt 15 000 Mann beibringen.

Table with 2 columns: Description of bonds and interest rates. Includes entries for Deutsche Reichsanleihe, Preussische Consols, and Odenb. Consols.

Table with 2 columns: Description of bonds and interest rates. Includes entries for Bremer Staatsanleihe, Odenburgische Prämienanleihe, and Hamburgener Staatsanleihe.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven. Table with columns for Date, Time, Wind, Temperature, Humidity, etc.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven. Table with columns for Date, Time, Wind, Temperature, Humidity, etc.

Freiwillige.

Am 1. Juni d. J. sollen bei der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dreijährig-Freiwillige zur Einstellung gelangen.

Junge Leute, welche auf die Einstellung reflektiren, haben sich schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines auf 3jährige Dienstzeit lautenden Meldebogens, einer kurzen Lebensbeschreibung und der Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse umgeben bei dem unterzeichneten Kommando zu melden. Dieselben müssen kräftig und mindestens 1,67 m groß sein.

Für persönliche Vorstellungen werden Reisevergütungen nicht gewährt.

Wilhelmshaven, den 20. April 1898.

Kommando der II. Matrosen-Artillerie-Abth.

Für die hiesige Kreisbauinspektion wird eine ständige

Schreibhilfe gesucht.

Wilhelmshaven, den 20. April 1898.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor. Hennis.

Die Geschäftsräume des Kreisbauinspektors befinden sich vom

Peterstr. 1, II.

Wilhelmshaven, den 20. April 1898.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor. Hennis.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kinder der Schulacht Heppens, welche mit Mai d. J. schulpflichtig werden, sind am

Sonnabend, den 23. April, Nachm. von 2-5 Uhr,

bei den betr. Hauptlehrern anzumelden.

Heppens, den 21. April 1898.

Der Schulvorstand. Holtermann.

Zu vermieten

eine hübsch möblirte Dreizimmer-Wohnung.

Königsstraße 56.

Zu vermieten

ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Mai.

Kaiserstraße 66, I. rechts.

Zu vermieten

mehrere schöne Stagenwohnungen mit allem Zubehör. Preis 360 Mk.

C. Peters, Altestr. 24.

Zu vermieten

eine schöne Bräum. Obertwohnung mit Stall, Preis 114 Mk., z. 15. Mai.

Tonnendich 24, u. r.

Zu vermieten

eine Bräum. Wohnung mit Wasserleitung an ruhige Leute.

Börsenstraße 29.

Laden

mit Wohnung ist zum 1. Juni oder später zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 7.

Zu vermieten

eine freundliche Bräumige Stadelwohnung mit Wasserleitung und Zubehör, an der Ecke Noone- und Wiantenstraße, für 320 Mk. Näheres Kronenkeller.

Zu vermieten.

Die der Firma F. May & Co. Bremen gehörende, zu Bant belegene, **Bäckerei** ist zum 1. Mai d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres bei **S. Rüttemann, Bant.**

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Mai ein freundlich möblirtes Zimmer.

Knorrstraße 7, 1. Et. r.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 5räumige und eine 3räumige Stagenwohnung.

Marktstraße 6.

Dieselbst 4 junge Hunde, große Rasse, billig abzugeben.

Zu vermieten

zum 1. Mai die bisher von Herrn Kapl. z. S. Broeker bewohnte herrschaftliche Wohnung Gödterstr. 15 mit Baderäumen etc., getheilt oder im Ganzen. Näheres bei Restaurateur **Saube**, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Ein junger Mann kann noch Logis erhalten.

Augustenstr. 2, unten.

Zu verkaufen

eine Leigtheilmaschine (20theilig) von Herbst & Co., Halle a. d. Saale.

H. Rüttemann.

Ein gut erhaltenes

Herrn-Fahrrad

billig zu verkaufen.

S. Wragge, Bant, Adolfsstr. 20.

Zu verkaufen

eine fast neue Schützenuniform, bestehend aus Joppe, Hut und Seitengewehr.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ther. Pasteur's
SSIG-
MAX ELB
DRESDEN
SSENZ
Gesündester
Tafel- & Cossig.

Originallithons zu 10 Literl. Tafel- essig in den Sorten naturel und wein- farbig 1 Mark, à Pestraron 1 Mk. 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg. In Wilhelmshaven echt zu haben bei

Wilh. Oltmanns,
H. Begemann,
Ernst Lammers,
Heinr. Gaae,
Wilh. Schlüter,
E. Freese,
M. H. Renken,
A. M. Hübnar,
G. Lutter,
P. F. A. Schumacher.

Zu verkaufen

ein rother Colli, 1 1/2 Jahr alt, hochfein und raffeecht, Mutter aus England import.

S. Rüttemann.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.

Kronprinzenstraße 10.

Gesucht

wird ein Mädchen von auswärtz zur Stütze der Hausfrau und Muthilfe im Laden, sowie eine Köchin für eine gute herrschaftliche Stelle (junges Ehepaar).

Frau **Rafmann, Kasernenstr. 1.**

Gesucht

auf sofort od. 1. Mai ein einf. möbl. Zimmer für ein anst. jg. Mädchen.

Dff. u. L. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Gehülfe, sowie ein Lehrling.

C. Beder, Tapezier u. Dekorateur, Ecke Wall- und Börsenstr.

Laufbursche

per sofort für den Nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen.

Neuestraße 10.

Verloren

eine Wagenkapsel.

Abzugeben **Gadanaalt.**

Concurs-Ausverkauf.

Zu Concurs der Firma **A. Krüger** hier, wird der noch vorhandene Waarenbestand, als:

Weiß-, Kurz- u. Wollwaaren

unter Einkaufspreis ausverkauft.

Es ist von den Waaren noch erhebliche Auswahl vorhanden. Der Ausverkauf dauert nur noch einige Tage.

Der Concursverwalter.

Dr. Balke.

Neue Sendungen:

Süßsüße Damen-Kragen

farbige à 0,50, 1,90, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 6 Mk., schwarze 1,75, 2,50, 3, 3,75, 4,25, 5,50, 7, 8,75, 9,50, 11, 12,50, 15, 17 bis 46 Mk.

Jackets

à 4,90, 7,50, 9, 12, 15, 19, 24, 28 Mk.

Geschmackvolle, saubere, preiswerthe Sachen.

Confectionshaus I. Ranges

Bismarckstrasse 12 und Marktstrasse 30

Julius Schiff.

Zu verkaufen

ein rother Colli, 1 1/2 Jahr alt, hochfein und raffeecht, Mutter aus England import.

S. Rüttemann.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.

Kronprinzenstraße 10.

Gesucht

wird ein Mädchen von auswärtz zur Stütze der Hausfrau und Muthilfe im Laden, sowie eine Köchin für eine gute herrschaftliche Stelle (junges Ehepaar).

Frau **Rafmann, Kasernenstr. 1.**

Gesucht

auf sofort od. 1. Mai ein einf. möbl. Zimmer für ein anst. jg. Mädchen.

Dff. u. L. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Gehülfe, sowie ein Lehrling.

C. Beder, Tapezier u. Dekorateur, Ecke Wall- und Börsenstr.

Laufbursche

per sofort für den Nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen.

Neuestraße 10.

Verloren

eine Wagenkapsel.

Abzugeben **Gadanaalt.**

Zurückgesetzt!

Ein Posten Herren-Anzüge

10-15 Mk. unter reellem Werth.

Ein Posten Knaben-Anzüge

für die Hälfte des realen Werths.

Ein Posten Herren-Mützen

20 Pfg.

ebenso billig verkaufe sämtliche sonstigen Herren-Bedarfsartikel.

Aug. Holthaus,

12 Neuestr. 12.

Gesucht

zum 1. Mai ein zuberl. Mädchen für häusl. Arbeiten, sowie zum Bedienen der Gäste in der Restauration.

Frau **S. Brumund Bwe., Bant, Oldenburgerstr.**

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen für Nachmittags.

Wallstraße 12, I.

Mädchen

soll Küche und Haus zum 1. Mai

sacht Frau Reg.-Baumeister **Rohne, Wallstraße 9.**

29. Börsenstraße 29.

Neue und getragene Herren- und Damen- Kleidungsstücke, Schuhzeug, Holz-, Hand- und Reisekoffer, Herren- und Damen-Uhren. Alles billig.

Carl Foerster.

Unter meiner Nachweisung sind zwei freundl. geräum.

Unterswohnungen

mit Wasserleitung, Stall und Gartenland und allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Mietpreis Mk. 400 p. a.

Ludwig Jansen, Commissionsgarten.

Manufacturwaaren-Auction.

Da ich am 1. Mai er. mein Geschäft aufgebe, werde ich den Restbestand meines Lagers am Sonnabend, den 23. April, Nachmittags von 2 Uhr ab, in meinem Geschäftslokal, Bismarckstr. 10, öffentlich meistbietend versteigern.

Georg Reich.

Sande.

Sonntag, den 24. April:

Großer Ball.

Anfang 8 Uhr.

A. Jähde.

Frischen

Kopfsalat,
Schnittsalat,
Spinat,
Feldsalat,
Radieschen,
Blumenkohl,
Rothkohl,
Wirsingkohl

empfehlen billigst

B. Flessner,
Marktstraße 40.

Neuheiten!!

Lodenmäntel,

glatt und carrirt,
9.50, 10.50, 12.50 bis 30 Mark.

Staubmäntel,

glatt und carrirt,
9.50, 10.50, 12.50 bis 25 Mk.

Sämmtliche Mäntel sind imprägnirt.

Größte Auswahl.

H. F. Huismann.

Sieben frisch angekommen:

Gerupfte Hühner
" Küken
" Tauben
" Söhne
russ. Poularden.

B. Flessner,
Marktstraße 40.

Habe 40 Stück große und kleine



Schweine

billig, auch auf Zahlungsfrist,
zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Verloren

wurde gestern Abend auf dem Wege
von der Peterstr. über die Börsestr.
bis Bant eine Zeichnung auf durch-
sichtigem Papier (Kolle). Der ehrliche
Finder wird gebeten, die Kolle, die
für Niemand Werth hat, gegen 3 Mk.
Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gesucht

auf sofort ein Knecht.
Wilh. Voigt, Noosstr.

Gesucht.

Ein energischer Mann kann
sofort dauernd lohnenden Verdienst er-
halten durch Verkauf eines gangbaren
Haushaltsartikels, auch durch Ein-
kassiren von Geldern.
Schriftl. Offerten unter W. 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Meine großen Einrichtungen

für

Maassanfertigung

haben sich vorzüglich bewährt.

Geschmackvolle, reelle Stoffe mit guten Zuthaten, die als bekannt
eleganten, gutpassenden und doch bequemen Facons, sowie sehr
saubere solide Verarbeitung, sind Vorzüge, die ich mit

sehr niedriger Preisstellung

verbinde.

Anzüge hell und dunkel à 25, 30, 35, 40, 45, 48, 54, 58, 65 Mk.

ff. schwarze Rockanzüge à 38, 43, 45, 48, 52, 56, 65 Mk.

Musterstücke sind vorrätzig.

Die vielen zur vollen Zufriedenheit gelieferten Anzüge und
Paletots gehören zu den besten Leistungen in diesem Fache.

Confectionshaus I. Ranges

Julius Schiff.

Bismarckstr. 12 und Marktstr. 30.

Wegen plötzlichen Ablebens meiner Frau
bin ich gezwungen, mein

Putz-Geschäft,

welches jetzt erst kürzlich eröffnet, gänzlich wieder aufzugeben;
der schwere Verlust veranlasst mich dazu, ich stelle mein ganzes
Lager zum

vollständigen Ausverkauf.

Sämmtliche Waaren sind Neuheiten der Saison und sollen mög-
lichst in ganz kurzer Zeit geräumt werden.

Mein Lager bietet eine ganz enorm grosse Auswahl in
garnirten und ungarirten

Damen- u. Kinderhüten

sowie in Schleiern, Rüschen, Manschetten, Kragen, Shlipsen, seid.
Schürzen, Handschuhen in Glacé, Seide und Zwirn, Corsets,
Regenschirmen, Parfüm, Trauerhüten, Trauerschleiern, Hut- u. Arm-
flor, Grabkränzen u. s. w.

Preise staunend billig

Möge sich ein Jeder davon überzeugen, der Ausverkauf
beginnt heute. Eine günstigere Gelegenheit zum billigen Ein-
kauf in sämmtlichen Putzartikeln dürfte wohl sonst jetzt nicht
geboten werden.

In meinem Putz-Atelier werden Damen- und Kinderhüte
sofort chic und geschmackvoll garnirt.

H. Radecke

Wilhelmshaven,

Marktstr. 22.

Marktstr. 22.

Stadt-Theater.

Freitag, den 22. April 1898.
Kolossaler Seiterkeits-Erfolg!

Die Logenbrüder.

Schwant in 3 Akten von Lauffs.
Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$, Anfang 8 Uhr.

Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 24. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung,

wozu die Mitglieder des Vereins
freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Montag, den 25. April 1898,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Generalversammlung im Saale des Herrn Gathmann, früher Vohl.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes.
- 2) Bericht der Rechnungsprüfer und
Abnahme der Jahresrechnung.
- 3) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 4) Verschiedenes.

Sämmtliche Vertreter werden hier-
durch eingeladen.

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Gebung der Beiträge

Montag, den 25. April, Vor-
mittags von 8-10 Uhr und Nach-
mittags von 3-5 Uhr; in Bant:
Mittwoch, den 27. April, Vorm.
von 10-12 Uhr.

Restaurant „Concordia“

Heute, Freitag, Sonnabend und
Sonntag:

= Humoristische =

Abend-Unterhaltung.

N. H. Nannen.

Freitag,

Sonnabend und Sonntag:

Große
humoristisch-musikalische

Unterhaltungen.

Es ladet freundlichst ein

I. Saake, Neubremen.

Auf meinen Gründen im
Kommissionsgarten lege

Gift für Federvieh.

H. Begemann.



Codes-Anzeige.

Am 18. April, Abends 5 $\frac{1}{2}$
Uhr, starb unerwartet meine
Frau

Margrethe geb. Lübbers.

In tiefer Trauer auch im Namen
der Angehörigen

D. Lübbers.

Die Beerdigung findet Freitag
Morgens 10 Uhr von Augusten-
straße 7 nach Betel statt.

Dankagung.

Für die vielseitigen Beweise herz-
licher Theilnahme bei der Beerdigung
meines lieben Mannes, sowie für die
vielen Kranzspenden, insbesondere
Herrn Obergfarrer Goedel für die
tröstlichen Worte am Grabe unseren
tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe
Catharine Roesse geb. Bonte
nebst Angehörigen.

Dazu eine Beilage.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonders Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate Mai und Juni beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: M. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: M. 1,40 extl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: M. 1,40. Neu eintretenden Abonnenten wird gegen den Vorzugspreis von M. 0,75 eine kolorierte Wandkarte von Deutschland geliefert.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

1) Junge Liebe. Roman von H. Palm-Bayeu. (Nachdruck verboten.)

Motto: Der größte Lehrer kann dich umgestalten, Er kann dich befehlen, du mußt dich anstellen!

Sie war ein liebes, junges Geschöpf; lebhaft, natürlich, schlanke und hübsch dazu.

Dort am Fenster des ansehnlichsten Hauses der kleinen Festungsstadt L. steht sie und blickt mit dem Ausdruck innerer Ungebuld und Erwartung auf die Straße. Wie schlank und anmuthig die Formen des jungen Körpers sind, noch nicht völlig entwickelt, doch für die vierzehn Jahre ihres Lebens kräftiger, als die anderer Mädchen. Eigenbildlich, da sie doch lange gekrankelt. Man sieht's dem Körper nicht an, eher dem Gesicht, das auf den weichen Wangen nur einen mattröthen Schimmer trägt und nicht ganz die feinen, dunklen Schatten unter den Augen verloren hat. Was für reine, gute Augen! sie verrathen etwas von der Sinnesart des Kopfes. Darin steckt Schmelerei und Mutwillen, auch zugleich etwas sentimentale Schwärmerei. Welches vierzehnjährige Mädchen hellen Geistes liebt das Schwärmen nicht! und nun gar dieses, das dem Werten seiner allzulebhaften Phantasie durch eine eigene Erziehungsart unterstützt, mehr als gut und nützlich nachgegangen. Es ist unglücklich, was in dem hübschen, ovalen Köpfchen dort für ein unerbittliches, unregelmäßiges Wissen steckt. Sie mag das selbst empfinden, allmählich auch, daß sich ihr Wissensdrang nach ganz verkehrter Richtung hinlenkt. Freilich, es war recht amüßig, in Papas Bibliothek über alle die vielen belletristischen und dichterischen Blätter zu können, die jedenfalls weit interessanter waren, als die dicken, gelehrten Bände oder die Schulbücher in Fräulein Brauns Zimmer, indem sie zum Unterricht nur dann zu erscheinen brauchte, wenn sie lernen wollte. Denn der überhängliche Papa und auch der Arzt hatten ja behauptet, geistige Ueberanstrengung sei schädlich für ihren seit Jahren kränklichen Körper. — Nun, sie war ja jetzt gesund, durfte und sollte lernen, in die Schule gehen, um eine gediegene und geregelte Bildung zu erlangen. Auf der Straße sieht man Lehrer und Schülerinnen daher kommen. Die Schule ist soeben geschlossen und Elfriede blickt auf das Treiben und Strömen vor sich in wechselnden Gedanken. „Na, wartet nur“, spricht sie zu sich selbst, „morgen werde ich mitten unter Euch sein, auch zur Schule gehen und etwas lernen.“ Ein Seufzer der Ungeduld klingt hindurch, ihre Hände spielen nervös unruhig mit den Enden der langen, braunen Zöpfe; sie schlingt dieselben wie zwei Bänder unter dem Arm zusammen, und nun sieht das Gesichtchen beinahe wie ein sinniges Frauenantlitz aus. Der schnell wechselnde Ausdruck zeigt, wie lebhaft sie denkt und fühlt.

„Bist Du bereit, Elfriede?“ fragte jetzt eintretend der Amtmann Santof seine Tochter, ein älterer beleibter Herr, dessen breites, frischwangiges, in einem Vollbart vergrabenes Gesicht mit einer hohen, von starken blonden Haaren umrahmten Stirn, nicht allzuviel Geist, aber Lebenslust verriet — „ich möchte den Herrn Direktor nicht warten lassen, und die Schule ist, wie mir scheint, eben jetzt beendet.“

„Ja, soeben Papa; ich kann doch so gehen?“ antwortete Elfriede und zeigte dabei auf ihren einfachen, aber zierlichen Sommeranzug von blauen Musselin und den breitrandigen Strohhut mit schwarzen Sammetbändern.

„Um, ja —“ er betrachtete sie von allen Seiten. „Du hättest den Anzug wohl wechseln können, wenn Du mit Deinem Vater, was selten geschieht, einmal einen Ausweg machst. Na, laß nur, Mädchen, Du wirst Deinem Lehrer — er lächelte zärtlich und klopfte ihre Wangen — „auch wohl so gefallen.“ Von und Gebärde verriethen den liebevollen, eisten Vater, dem mit Bezug auf den Zweck des Ausganges nichts hätte nebenächlicher heute sein sollen, als eben das Aeußere seiner Tochter.

Beide schritten die freilichwärtwärts führende Straße hinunter, an deren Ende im Schulgebäude der höheren Töchterschule sich die Wohnung des Direktors befand.

Elfriedens Schritte verlangsamten sich, je näher sie derselben kamen. Der Vater sah ihr ins Gesicht.

„Nun, Mädchen, Du fürchtest Dich doch nicht? Ist wahrlich ganz unnötig. Ich sage Dir, Du wirst Dein Examen gut, überraschend gut bestehen.“

„Ich werde es gar nicht bestehen, Papa, Du weißt nur nicht, wie — wie dümm ich bin.“

„Nimmer daselbe Lied, bist Du doch in der klassischen Litteratur bewandert wie ein Gelehrter und sprichst von Dummheit —“

„Ich kann aber keine einzige grammatische Regel mit Sicherheit ordentlich, nichts klar, Papa.“

„So helfen wir mit Privatstunden nach; mein kluges Mädchen wird bald die ganze Klasse überflügeln. So, da wären wir. — Ist der Herr Direktor zu sprechen, mein Sohn?“ Die Frage war an einen Pensionär gerichtet, der die Fremden sogleich in die Stube des Direktors führte. Zwei Herren konfirten dort; der Direktor, ein hagerer Fünfziger mit langem, bartlosen, salzreichen Gesicht, wässerigen blauen Augen und einer brünetten Perrücke, stellte den Jüngeren als einen Kandidaten der Theologie, Herrn Eckhart, vor, Klassenlehrer der zweiten Klasse.

Der Amtmann machte eine kleine kurze Verbeugung, er war mit Höflichkeitsbezeugungen gegen Fremde nicht so verschwenderisch, als mit den Lobeserhebungen gegen die Tochter, jedoch ebenso eitel auf Würde und Amt, als auf diese. Er reichte seine breit-schultrige Gestalt in dem feinen grauen Sommeranzug in die Höhe und meinte mit Bezug auf die erwähnte Klasse: „Um, ja, das wird die Klasse nicht sein, in welche Sie meine Tochter zu setzen beabsichtigen.“

„Das Alter hat sie allerdings für die Erste,“ erwiderte der Direktor, „ob auch die Kenntnisse, werden wir sehen.“

Hiermit rückte er dem Herrn Amtmann einen Sessel an den Tisch, während er sich Elfriede gegenübersetzte. Der Theologe schenkte sich vor einem mit Büchern bedeckten Pulte seitwärts am Fenster in deren Inhalt zu vertiefen.

„Ihre Tochter hat seit mehreren Jahren keine Schule besucht, ist im Hause unterrichtet worden?“ fragte der Direktor.

„Auf ärztlichen Rath, ja. Sie war lange leidend, nervöse Kopfschmerzen und dergleichen, ich sage Ihnen, es war trostlos. Ein regelmäßiger Unterricht durfte nicht stattfinden, daher ein etwas unsystematisches Lernen. Ich denke Schul- und Privatunterricht werden bald die Lücke ausfüllen. Elfriede hat Kopf, Gedächtniß und Wissensdrang, der ihr meine Bibliothek zum liebsten Aufenthalt im Hause machte. Sie mußten sie aus Goethe und Schiller deklamiren hören, es ist eine wahre Freude.“

Der Direktor räusperte sich, als könne er damit seinen pädagogischen Prinzipien zu Hilfe kommen und den väterlichen Lobeserhebungen angeht die Tochter schnell ein Ende machen.

„Um, hm“, wandte er sich zu Elfriede, die ganz unbefangen da saß, als berühre das Lob des Vaters sie gar nicht, „also auf dem Gebiete haben wir unsere Kenntnisse zu bereichern gesucht, da werden denn jetzt die verbes irrreguliers, die Syntax, die Regel betri und was es sonst mehr giebt, nicht sonderlich schmecken. Wie steht's denn damit?“ und nun bedrängte er sie mit Fragen, viele Gebiete des Wissens streifend, doch von so wenig befriedigendem Erfolg, daß die Reife für die erste Klasse nicht zugestanden werden konnte, ja kaum diejenige für die zweite. Eine Verletzung in die letztere würde nur dann guten Erfolg haben, wenn Privatunterricht den ernstesten und angestrengtesten Fleiß der Schülerin unterstützte. Das war eine Enttäuschung für den Vater. In seinem Sinne trug der Examinator die Schuld an dem Mißerfolg des Examen. Diesen Kreuz- und Querfragen konnte selbst er kaum folgen; auch auf die Befangtheit des Kindes hätte man Rücksicht nehmen müssen.

Elfriede hatte unvordliche, meist unklare oder falsche Antworten gegeben; dann wieder überraschende Kenntnisse ferner liegender Dinge gezeigt, während ihr die einfachsten nächstliegenden Grundbedingungen des elementaren Unterrichts gänzlich mangelten. Sie wußte von Palmthras Trimmerhausen und den verjunkten Herrlichkeiten Ninives zu erzählen, ohne geographische Kenntniß größerer heimathlicher Städte zu haben. Von Kleopatra, Egyptens prächtliebender Königin, von ihrem Tode durch den Biß der Vatter, von Antonius und Cäsar sprach sie mit genauer Angabe der Jahreszahlen, verlegte aber Friedrich des Großen Geburtsjahr in das 16. Jahrhundert. Sie wußte, daß Platon einen Phädon geschrieben und daß Sokrates die Vermittlung des Volksglaubens mit der Philosophie angebahnt, daß es einen Euripides gegeben, der gesagt: „Wer weiß denn, ob das Leben nicht ein Sterben ist, und Sterben Leben?“ aber nicht genau, ob Alexander von Humboldt ein Naturforscher oder ein Bildhauer gewesen. Sie sprach in der zierlichsten und gewandtesten Redewendung und ahnte dabei nichts von einer Buchstaben-Eintheilung in Vokale und Konsonanten. Dazwischen freute sie blitzartig gescheide Gegenfragen und Bemerkungen ein, die allerdings einen scharfen Bestand nicht bezweifel ließen. Amtmann Santof pflegte dabei derartige Bemerkungen seiner Tochter als „elektrische Geistesfunken“ zu bezeichnen und unbeschreibliches Vergnügen zu empfinden, wenn sich diese zu wigen Schergen entschlammten, gar mit seinem Spott oft die Schwächen und Eigenschmlichkeiten anderer, auch wohl die seinigen zu treffen wußten, so daß sein herzliches Lachen nicht selten auf Kosten der eigenen Person geschah. Er gebürte zu der großen Masse aller jener Väter, die eine ängstliche Scheu hegen vor jeder geistigen Alteration, ohne die selten eine gewissenhafte Erziehung durchzuführen ist; — zu solchen: so sie im Besitze schöner und begabter Kinder sind, denen diese äußeren, zufälligen Vorzüge derselben Mittel zur Fröhmung der eigenen Eitelkeit werden. Die alle jene der Pflege bedürftigen Anlagen und Eigenschaften, Gemüth und Herz, unberücksichtigt lassen, weil diese jenen inneren Werth repräsentativen, der so selten allgemeines Verständniß findet, noch weniger die öffentliche Bewunderung herauszufordern vermag. Solche Vaterliebe basirt immer auf dem schroffsten Egoismus, der sich in der Konsequenz nur zu oft rächt.

(Fortsetzung folgt.)

Wie ein Krieg entsteht.

Die Demokratie pflegt sich bei jeder Gelegenheit ihrer Friedensliebe zu rühmen. Wo der Volkswille die ausschlaggebende Macht im öffentlichen Leben ist, soll nach feststehendem demokratischen Lehr- und Lehrsache jegliche Kriegsgefahr ausgeschlossen sein. Kriege sind angeblich ein Erzeugniß der Fürstenaune, sind heute noch ebenso Kabinettskriege, wie sie es ebendam gewesen.

Einen trefflichen Beleg für die Fiktionlichkeit dieser Anschauungsweise bietet die unmittelbare Gegenwart dar. Drohend ballt sich am politischen Horizonte dunkles Gewölk zusammen, jeden Augenblick droht die Kriegsflamme zwischen den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Spanien emporzublauen. Unwillkürlich fragt jeder zunächst nach dem greifbaren äußeren Anlasse, nach der Ursache des schweren Verhängnisses. Aber vergebens. Keine bestimmte Thatfache hat den Kriegsfall geschaffen, sondern allein der souveräne Wille des freien, demokratisch regierten Volkes der Vereinigten Staaten.

Die Presse Nordamerikas wird in ihrer Bewegungsfreiheit durch keinerlei Fesseln eingeeengt. Die öffentliche Meinung vermag daher in ihr, wenigstens der demokratisch-republikanischen Theorie nach, auch gänzlich unbeschränkt und unversäkt zum Ausdruck zu gelangen. Umsonst aber hätte man erwarten sollen, daß bei der behaupteten Friedensliebe frei regierter Völker nun gerade in der Presse sich diese Friedensliebe am deutlichsten und schärfsten widerspiegelt hätte. Was jedoch sehen wir statt dessen? Nichts als wüster roher Kriegsärm erfüllt seit Wochen und darüber hinaus bereits die Mehrzahl der nordamerikanischen Blätter. Gerade die demokratische Zügellosigkeit der Presse wird so zum stärksten Triebfeder kriegerischer Stimmung, gerade sie beschwört in erster Linie die Kriegsgefahr herauf. Der Leidenschaft der Masse wird täglich neuer Nahrungstoff in möglichst raffinierter, schlau berechneter Form zugeführt, bis es schließlich keinhalten mehr giebt und die entfesselte Fluth, die sich an keinem neutralen Orte der Weisheit und Mäßigkeit zu brechen vermag, alle Dämme und Deiche hinwegspült.

Und noch eins lehrt uns die ruhige Beobachtung des Treibens jenseit des Ozeans. Republikanisches Wesen pflegt sich nur zu gern mit dem Mantel uneigennütziger Bürgertugend zu drapieren. Indessen beweist uns die Geschichte auf unzähligen ihrer Blätter

das Gegentheil, so auch jetzt wieder. Es sind ganz reale Interessen einflußreicher Clubs, die hinter der scheinbar nationalen Begeisterung sich verstecken und im Stillen das Kriegsfeuer schüren. Der Tabak- und Zuckerring und andere Handels-Gesellschaften haben ihr Auge auf Kuba geworfen und für ihre Selbst-Interessen die Nation ins Schlepptau genommen. Diese Interessen-Wirtschaft aber ist ein kennzeichnendes Merkmal republikanischer Staatsform überhaupt und zugleich, wie der vorliegende Fall beweist, eine stete Kriegsgefahr in sich bergendes Moment.

Das Wort Molites, daß die Völker heutzutage die Kriege machen, gewinnt jedenfalls aus der Betrachtung des nordamerikanischen-spanischen Streitfalls seine vollste Bestätigung. Den festesten Damm gegen leichtfertige Kriegsführung bildet nach wie vor eine auf militärischer Grundlage wurzelnde Monarchie gleich der unsrigen. Zudem dieselbe den Krieg vorbereitet, vermeidet sie ihn. Sie läßt sich ferner getreu ihrem ausgleichenden, das Ganze einheitlich verkörpernden Charakter nimmer verleiten, für einseitige Klassen-Interessen die Gesamtwohlfahrt aufs Spiel zu setzen. Sie endlich hält mit starker Hand Freiheit und Zügellosigkeit danielieder, lehnt der Preß-Hege Schranken und bleibt von der trübten Schlammsluth aufgeregter Leidenschaften unberührt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus hielt heute die erste Sitzung nach den Ferien ab und beschäufigte sich in fünfstündiger Debatte mit der Interpellation v. Brochhausen und Genossen wegen der dem gewerblichen Mittelstande durch die großen Waarenhäuser drohenden Gefahren. Nachdem Abg. v. Brochhausen seine Interpellationen in fast einständiger Rede begründet hatte, antwortete zunächst der Generaldirektor der indirekten Steuern Burghart, indem er die Bereitwilligkeit der Regierung betonte, im Sinne der Interpellanten vorzugehen; er sei nur noch kein brauchbares Mittel dazu gefunden. Die Gemeinden, die mit höheren Steuern vorgehen wollten, würden bei der Regierung die größte Unterstützung finden. Abg. Hausmann (natl.) führte aus, daß seine Freunde sich den Versuchen einer stärkeren steuerlichen Heranziehung der großen Waarenhäuser nicht widersetzen würden, er mahnte jedoch zur Vorsicht und verwies auf das zur Zeit im bairischen Landtag vorliegende Gesetz, das wahrscheinlich dort keine Mehrheit finden werde. Hieran erkannte man die Schwierigkeiten, denen die Sache begegne. Nachdem die Abgg. Dasbach (Ztr.) und Gothein (freis.) gesprochen hatte, betonte Finanzminister v. Miquel ebenfalls die großen Schwierigkeiten, auf die man hier stoße. Eine reichsgefehlige Regelung sei kaum möglich. Er ermunterte die Gemeinden, häufiger Gebrauch von solcher Steuer zu machen. Eventuell sei zu erwägen, wie weit der Staat vorgehen müsse. Es sprachen ferner die Abgg. Arend (freikons.), Pleß (Ztr.), Winkler (L.) und Dr. Gahn. Zum Schluß griff Minister v. Miquel nochmals in die Debatte ein. Man dürfe den Grundatz der Gerechtigkeit nicht verlassen. Für die paar Berliner Waarenhäuser lasse sich die Sache leicht machen, aber darauf könne man kein Gesetz aufbauen. Die Sache dürfe nicht übereilt werden. Die Wüstünde fenne man ganz genau, aber der Weg, sie erfolgreich zu bekämpfen, sei noch nicht gefunden. Man möge die Regierung nicht zu sehr drängen.

Berlin, 20. April. In der „Revue Bleue“ veröffentlicht ein Franzose einen interessanten, unparteiischen und lobenden Artikel über die deutsche Armee, dem die „Post“ folgende charakteristische Stellen entnimmt: Das Leben des deutschen Soldaten ähnelt mehr dem eines Gymnasiasten, als dem eines französischen Rekruten. Eine Einschließung und Absperrung, wie sie bei dem deutschen Militär durchgeführt wird, wäre bei einer lateinischen Kollektivität unmöglich. Aus einer Unterredung mit einem aus Heidelberg gebürtigen Unteroffizier, der in Mainz diente und an den ich mich mit Erinnerungen aus meinem Universitätsleben heranzudrängen vermochte, entnahm ich, daß die Leute gut genährt werden und mit der Kost recht zufrieden sind, wobei ich mich später selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte. Ich wußte meinen Mann durch zahlreiche Glas Bier gesprächig zu machen, als die Unterhaltung auf die von der französischen Presse gemachten sensationellen Mittheilungen von Soldaten-Mißhandlungen kam. Der Heidelberger Unteroffizier erklärte, nie dergleichen gesehen oder gehört zu haben. Es herrsche zwar eine eiserne Strenge, aber für den, der seine Pflicht thue, die strengste Gerechtigkeit. Andere Soldaten, die ich bei späteren Gelegenheiten befragte, gaben mir dieselben Antworten. Ich habe nie eine genau formulierte Klage gegen Ausschreitungen der Offiziere zu hören bekommen. Und die Offiziere, die ich mit ihren eigenen Aussagen in Widerspruch zu setzen versuchte, versicherten mir, als ich von den mir zu Ohren gekommenen Fällen sprach, daß es sich um ganz außerordentliche Erscheinungen handle, die bereits zehn Jahre zurücklägen und nicht wieder vorkommen würden. Die deutschen Offiziere haben eine erstaunliche Kenntniß der Verhältnisse und Vorgänge im Auslande. Der ungenannte Artikelschreiber erzählt dann von einem Besuche einer deutschen Kaiserin, der ihm gestattet worden, lobt die Reinlichkeit, die Ordnung und Zucht, die er darin gefunden, erklärt, daß die deutsche Kavallerie die besten Pferde der Welt habe, und ist besonders über die Familien-Gemälde entzückt, die die Kaiserinnen bieten. „Nirgends ist mir das militärische Leben unter väterlichen Formen erschienen!“ ruft er aus. Die Einrichtung der Kantine mit den gesunden Getränken und Speisen, die für billiges Geld verabfolgt werden, entzieht den Soldaten der fortwährenden Verjuchung der Kneipe. Patriotische Beängstigungen hat der Verfasser beim Anblick der wohlgefüllten Magazine empfunden, da solche Anstrengungen und Selbstopfer nothgedrungen zum Ausbruch des Krieges früher oder später führen müßten.

Berlin, 20. April. Zehn Schulärzte sollen in Königsberg i. Pr. vom 1. April ab städtischerseits gegen ein Jahresgehalt von 600 Mark angestellt werden. Der Magistrat hat mit der Vorlage, die er der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet, gleich eine Dienstanweisung für die Schulärzte verbunden, die Beachtung verdient. Es haben danach im Allgemeinen die Schulärzte den Gesundheitszustand der Schüler sowie die Schulräumlichkeiten dauernd zu überwachen und den Leitern und Lehrern der Schulen in schulhygienischen Fragen Auskunft zu erteilen. Von besonderer Bedeutung aber dürfte die Bestimmung werden, daß neu eintretende Kinder vom Schulärzte möglichst bald genau auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden sollen, wobei festzustellen ist, ob das Kind einer besonderen Berücksichtigung beim Unterrichte bedarf, zum Beispiel Ausschließung oder Beschränkung einzelner Fächer (Turnen, Singen) oder Anweisung besonderer Plätze wegen Schwerhörigkeit oder Kurzsichtigkeit. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Einrichtung sehr

Legensreich wirken kann, da häufig die Eltern noch nicht einmal wissen, ob ihren Kindern etwas fehlt, wenn sie zur Schule kommen.

Berlin, 18. April. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Karl Bachem hatte vor einigen Monaten wegen starker Nervenüberreizung sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückgezogen und auf den Rath der Aerzte nach Meran begeben. Von dort ist er in wesentlich gebessertem Gesundheitszustande zurückgekehrt. Er war heute im Abgeordnetenhaus erschienen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Renede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 21. April. Mit dem Frühjahr beginnt der Auswandererstrom anzuschwellen. Daß nicht alle „drüben“ ihr Glück finden, das beweisen die vielen Selbstmorde aus Nahrungsnoth. Einem Berliner Blatte wird folgende Warnung aus New York geschrieben, die sich an alle richtet, welche Auswanderungs-Gedanken hegen: Nur mit aufrichtigem Bedauern kann man die Armen landen sehen, die ihr Vaterland hinter sich gelassen haben, um hier nichts als ein an Entbehrungen überreiches Leben zu finden. Das Geschäft, das schon in letzter Zeit sehr schlecht war, stockt jetzt gänzlich infolge der Kriegs-Unruhen mit Spanien. Man kann täglich in der Staatszeitung eine unendliche Menge von Stellensuchenden finden, während die Zahl der verlangten Personen eine verschwindend kleine ist. Selbst für einen tüchtigen Handwerker, der in früherer Zeit immer gesucht war, ist jetzt hier kein Geld mehr mit Bruten, die in der Heimath Schiffbruch gelitten haben, ist erst recht nichts. Ohne Barmittel, und zwar reichliche Mittel, kann man nichts anfangen. Jeder Einwanderer muß bei seiner Ankunft wenigstens 30 Dollars (120 Mk.) im Vermögen haben, oder er wird zurückgehalten. Wenn er nicht von Verwandten ausgelöst wird, wird er mit demselben Dampfer, auf dem er gekommen ist, wieder zurückgeschickt. Wehe den Unglücklichen, die inzwischen in dem elenden, schmutzigen Barteräume oft tagelang zubringen müssen, ehe sie von ihren Verwandten erlöst oder wieder auf das Schiff gebracht werden. Betten giebt es nicht. Nur mit einer leichten Decke umhüllt, müssen sie auf der Erde kampieren. Die Staatszeitung hat schon oft gegen die barbarische Art der Behandlung der Auswanderer Protest eingelegt — doch es bleibt beim Alten. Möge also der Wahnraus, im Vaterlande zu bleiben, nicht wirkungslos verhallen!

Wilhelmshaven, 21. April. Einem Berliner Kaufmann war bei Strafandrohung von 200 Mk. durch polizeiliche Verfügung verboten worden, in seinen Geschäftsanzeigen das Wort „Zwangverkauf“ anzuwenden. Der Kaufmann hatte darauf eine Anzeige veröffentlicht, wonach die Polizei seinen Zwangsverkauf inhibirt habe und jetzt ein freihändiger Verkauf stattfindet. In dieser Anzeige war das Wort „Zwangverkauf“ groß gedruckt. Wegen dieses Verstoßes gegen die Polizeiverfügung wurde die angeordnete Strafe von ihm entzogen. Darauf klagte er bei Gericht auf Ungültigkeitserklärung der Polizeiverfügung und Rückgabe der bezahlten Strafe. Seinem Antrage wurde in allen Instanzen stattgegeben. Das Reichsgericht hat insbesondere Folgendes ausgeführt: Ganz abgesehen von der Frage, ob hier nicht auch die Bestimmung des Reichspressgesetzes einschlagen würde, wonach die Freiheit der Presse nur denjenigen Beschränkungen unterliegt, die durch das genannte Gesetz selbst vorgeschrieben oder zugelassen sind, ist es nach gemeinem Rechte ein unfaulhafter Eingriff in die Freiheit des Einzelnen, wenn die Polizei demselben Vorschriften zu ertheilen unternimmt, welche Wörter er in seinen öffentlichen Anzeigen solle gebrauchen oder nicht gebrauchen dürfen. Allerdings hat die Polizei die Befugniß, so weit in die individuelle Handlungsfreiheit, auch durch Strafandrohungen, einzugreifen, wie es erforderlich ist, um den Einzelnen von einem gemeingefährlichen Handeln zurückzuhalten. Aber es ist von vornherein unmöglich, die Benutzung eines Wortes wie „Zwangverkauf“ in Geschäftsanzeigen für gemeingefährlich zu erklären. Auch wenn, wie die Polizeibehörde noch geltend machte, in der Veröffentlichung solcher Anzeigen ein grober Unfug im Sinne des Strafgesetzbuches zu erblicken wäre, so würde ein solcher eben nach Maßgabe des Strafgesetzbuches gerichtlich zu bestrafen sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 18. April. Als am Sonnabend Nachmittag im Keller der hiesigen Weingroßhandlung von J. W. Wolff, Pfefferstraße, aus einem Faße Spirit der Spund herausgeschlagen wurde, entstand in Folge der dadurch bewirkten Entzündung von Gasen, welche durch ein im hinteren Theil des Kellers brennendes Licht entzündet wurden, eine Explosion und im Nu brannte der Inhalt des Faßes. Im Augenblick war Hülse zur Stelle und gelang es, das Feuer zu dämpfen, so daß der Schaden kein beträchtlicher war.

Wittmund, 20. April. Nachstehender Auszug aus den Verhandlungen des am 31. März zusammengetretenen Kreisstages wird uns vom Landrathssamt zugeandt: Zu dem auf heute anberaumten Kreisstage waren die sämmtlichen Kreisstagsabgeordneten durch Einladungsschreiben vom 11. März d. J. unter Mittheilung der Tagesordnung eingeladen worden. Es waren von den vorhandenen 30 Kreisstagsabgeordneten 25 erschienen. Hierauf wurde in die Verhandlung über die Gegenstände der Tagesordnung eingetreten. 1) Vom Vorsitzenden wurden die Verhandlungen, betr. die am 28. Januar vorgenommene Wahl eines Kreisstagsabgeordneten im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer zur Prüfung vorgelegt. Einsprüche sind innerhalb der gesetzlichen Frist (2 Wochen) gegen das Wahlverfahren nicht eingegangen. Der Kreisauschuß hat zu Ausstellungen, dreizehnen die Gültigkeit der Wahl zu beanstanden sein würde, keine Veranlassung gefunden. Der Kreisstag beschließt einstimmig, von einer weiteren Prüfung der Wahlverfahren abzustehen und die Legitimation des gewählten Abgeordneten, Landwirths Theodor Ghns zu Großholzum anzuerkennen. Letzterer wurde hierauf vom Vorsitzenden der Versammlung als Kreisstagsabgeordneter vorgestellt und in sein Amt eingeführt. 2) Der Kreis-

1. April 1896/97 sowie die Rechnungen der beiden gemeinsamen Gemeinde-Kranken-Versicherungen für die früheren Aemter Wittmund und Esens für 1897 nebst den Belägen vor. Die in der Vorrevision zu der Kreiskommunalkasse-Rechnung gestellten Bemerkungen sind in der Revision durch den Kreisauschuß und die Kreisstags-Kommission, entsprechend der Beantwortung des Rendanten, für erledigt erachtet worden. Zu weiteren Bemerkungen hat weder der Kreisauschuß noch die Kreisstagskommission Veranlassung gefunden. Es wurde vom Kreisstage, dem Antrage seiner Kommission gemäß beschloffen: „Die Jahres-Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1. April 1896/97 wird in Einnahme auf 319224 Mk. 48 Pf. in Ausgabe auf 187595 Mk. 18 Pf. im Bestande demnach auf 131629 Mk. 30 Pf. festgestellt. Dem Rechnungsführer wird Entlastung ertheilt.“ Die Rechnungen der beiden gemeinsamen Gemeinde-Krankenversicherungen für die früheren Aemter Wittmund bezw. Esens für 1897 haben in der Vorrevision und in der Revision durch den Kreisauschuß und die Kreisstagskommission zu keinen Bemerkungen geführt. Nach dem Antrage der Kreisstagskommission wurde daher auch bezüglich dieser beiden Rechnungen einstimmig beschloffen, dieselben in ihren Endsummen, nämlich: a. Die Wittmunder Rechnung in Einnahme auf 4906 Mk. 32 Pf. in Ausgabe auf 4418 Mk. 92 Pf. im Bestande auf 487 Mk. 40 Pf., b. Die Esenser Rechnung in Einnahme auf 5006 Mk. 56 Pf. in Ausgabe auf 4610 Mk. 10 Pf., im Bestande auf 396 Mk. 46 Pf. festzusetzen und den Rechnungsführern Entlastung zu ertheilen. 3) Der Entwurf zum Kreishaushaltsplan für 1898/99 wurde vom Vorsitzenden unter Hinweis auf den Verwaltungsbericht für 1897/98 zur Verhandlung gebracht. Beide (Verwaltungsbericht und Entwurf zum Haushaltsplan) waren den Kreisstagsabgeordneten in einem Druckexemplare zugeföhrt worden. Der Etat-Entwurf wurde vom Vorsitzenden im Einzelnen vorgelesen; soweit erforderlich wurden die einzelnen Etatpositionen dabei erläutert. Es wurde vom Vorsitzenden gleichzeitig anheingestellt, falls es gewünscht werden sollte, zu den einzelnen Positionen das Wort zu begehren. Nachdem der ganze Etat im Einzelnen durchberathen und einstimmig genehmigt worden, wurde schließlich vom Kreisstage einstimmig beschloffen: „Der Entwurf des Kreishaushaltsplans für 1898/99 wird in der vorgelegten Fassung genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 173 635 Mk. 18 Pf. festgestellt.“ 4) Es wurde die Ausnahme des im landfrassenmäßigen Ausbau begriffenen Gemeindegeweges Wisjede—Upshört in den Landfrassenetat einstimmig beschloffen. 5a) Die „Beschlusfassung über den Antrag des Kreisauschusses, ihn zu ermächtigen, die dem Kreise Wittmund für den Kleinbahnbau Wittmund-Aurich-Beer gebotenen unentgeltlichen Grundabtretungen und ihre Annahme auf die Kleinbahngesellschaft zu übertragen.“ wurde durch einstimmigen Beschluß des Kreisstages von der Tagesordnung abgesetzt. b. In die Vertretung der Kleinbahngesellschaft Wittmund-Aurich-Beer wurden als Abgeordnete des Kreises Wittmund gewählt die Herren: kommissarischer Landrath Dr. Budde und die Kreisauschussmitglieder Bürgermeister Becker, Landwirth M. S. Müller, Gemeindevorsteher Rewerts, Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnähel, Auditor a. D. Duden und Landwirth Andreessen, welche sämmtlich die Wahl annahmen; c. Der Vorsitzende theilte der Versammlung die Petition von Einwohnern aus dem früheren Amte Esens, betr. Bau von Kleinbahnen, mit. 6) Als Kreisdeputirte wurden für die 6 Jahre 1. April 1898/1904 die Herren Bürgermeister Becker-Esens und Auditor a. D. Duden-Wittmund einstimmig wiedergewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an. 7) Ebenso wurden die beiden Kreisauschussmitglieder Duden und Andreessen, deren Dienstzeit mit Ende d. J. abläuft, für die nächsten 6 Jahre 1. Januar 1899/1905 einstimmig wiedergewählt. Auch diese Herren nahmen die Wahl an. 8) An Stelle des Kaufmanns Berg, welcher von Wilhelmshaven verziehen will, wurde einstimmig der Rathsherr, Kapl. zur See a. D. Graf v. Mollke aus Wilhelmshaven in die verfassungsmäßige Ersatzkommission gewählt und zwar für den Rest der Wahlperiode 1897/1900. Der Gewählte nahm die Wahl an. 9) Als Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden für 1899 einstimmig wiedergewählt: I. Für den Amtsgerichtsbezirk Wittmund: 1) Fleckensvorsteher Janßen-Wittmund, 2) bis 7) die Gemeinde-Vorsteher Stillwold-Ljücken, Rewerts-Keppholt, Strömer-Egel, Meents-Grichswarfen, Stillwold-Bleisum, Jabben-Burhase. II. Für den Amtsgerichtsbezirk Esens: 1) Senator Mammen-Esens, 2) Gemeindevorsteher Remmers-Westeraccum, 3) Oberamtmann Lamberti-Schoo, 4) Landwirth Fr. El. Verdes-Groß-Margens, 5) Kolonist Niemand-Neuhoo, 6) Landwirth Joh. Hinrichs-Roggenfeldt, 7) Kaufmann Schaaf-Werdum. III. Für den Amtsgerichtsbezirk Wilhelmshaven: 1) Kaufmann Meppen, 2) Hausbesitzer Thaden, 3) Kaufm. Busz, 4) Kaufm. Tapfen, 5) Schieferdecker Wachsmuth, 6) Buchhändler Lohje-Wilhelmshaven, 7) Gastwirth A. B. Janßen-Gödden. — 10) Als Schiedsmann f. d. Schiedsmannsbz. Eversmeers-Neundorf auf die Dauer von 3 Jahren wurde Landwirth Marten Giltz in Renndorf und zu dessen Stellvertreter Gemeindevorsteher Janßen dieselbst gewählt. 11) In den örtlichen Vorstand der Elementarlehre-Wittvener- und Wasenkasse wurden für die Dauer der drei Jahre, 1. Januar 1899 bis dahin 1902 einstimmig gewählt die Kreisstagsabgeordneten Auditor Duden und Dr. phil. Mählmann-Borgholt. Dieselben nahmen die Wahl an. Nach Erledigung der Tagesordnung fand noch eine kurze Besprechung betr. Kleinbahnbeamten statt. Weiter war nichts zu verhandeln. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen und das Protokoll von den dazu bestimmten Abgeordneten wie folgt unterschrieben: gez.: Dr. Ziegner-Gnähel, Rewerts, Becker. Zur Beglaubigung: gez.: Budde, kommissarischer Landrath; gez.: H. S. Harms, Protokollführer. Vorstehender Auszug wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Namens des Kreisauschusses der Vorsitzende Bidde.

Goslar, 20. April. Die Einrichtung von Schülerversbergen im Harz wird, wie die „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege“ zu melden weiß, in diesem Jahre endlich bewerkstelligt. Nachdem sich auf eine Umfrage des Hauptvorstandes des Harzclubs in 24 Orten des Harzes 82 Gastwirths bereit erklärt haben, den mit dem Ausweis des Harzclubs versehenen Schülern Vorzugspreise für Nachlager, Frühstück und warmes Abendessen zu gewähren, hat der von der Hauptversammlung in Andreasberg gewählte Ausschuß beschloffen, mit der Einrichtung von Schülerversbergen im Jahre 1898 im Harz vorzugehen. Von der Einrichtung wird zunächst den Besuchern aller höheren Schulen, Seminare, P. Aparandenanstalten in den preussischen Provinzen Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau, Sachsen und Westfalen, im Königreich Sachsen, in Anhalt, Braunschweig, in den dem Harz nahe gelegenen sächsischen und schwarzburgischen Gebieten, in Mecklenburg, Oldenburg und den freien Reichsstädten Kenntniß gegeben und eine beliebige Zahl von Karten für Schüler mit vollendetem 14. Lebensjahre zur Verfügung gestellt werden.

Vermischtes.

— Hamburg, 19. April. Der hiesige Circus Reuz wurde an Direktor Schumann für 400 000 Mk. veräußert. Schumann bezieht sich jedoch das Rücktrittsrecht innerhalb fünf Monaten vor.

— Zu Kropp in Schleswig ist eine Anstalt gegründet zur Erziehung elternloser Kinder. Diese Anstalt nimmt auch uneheliche Kinder auf. Die Kinder können in die Anstalt eintreten von den ersten Lebenstagen an, werden von Schwestern gepflegt und von tüchtigen Erziehern unterrichtet. Die Anstalt nimmt auch Kinder ganz für eigen an und sorgt für ihre weitere Ausbildung, so daß sie in der Anstalt ein volles Heim haben. Viele Kinder können später selbst in den ausgedehnten Kropper Anstalten Anstellung und Verwendung finden. Das Kinderheim hat einen eigenen Arzt, welcher daselbst täglich besucht. Die Erziehung geschieht durchaus familiär, so daß nirgends eine Massenerziehung stattfindet. Es ist eine Lust und Freude, die Schar munterer Kinder in den großen Gärten der Anstalten spielen zu sehen. Das Kinderheim steht unter Leitung der Diakonissen-Anstalt in Kropp, und alle Anfragen sind an die Oberin derselben zu richten.

— In Rizza entleibte sich vor einigen Tagen die Herzogin Gauthier de Persigny. Sie war seit vier Monaten von ihrem Gatten geschieden infolge eines Liebesabenteuers, welches sie mit einem Quablenlieutenant Grafen L. gehabt hat. Der Herzog von Persigny hatte sich mit dem Grafen L. duellirt und dann die Scheidung von seiner Gattin durchgesetzt. Die Herzogin von Persigny machte ihrem Leben im Zimmer des Grafen L. ein Ende in dem Augenblicke, als letzterer nach seiner neuen Garnison Beira-cava in den Alpen abgehen wollte. Die Herzogin hatte von ihrem Geliebten wiederholt gefordert, sie zu heirathen. Da Graf L. dies ablehnte, und die Herzogin sah, daß er entschlossen sei, sie zu verlassen, erschloß sie sich vor seinen Augen.

Kiautschou.

(Vortrag vom Geheimen Ober-Baurath Franzius.)

IV.

(Fortsetzung aus Nr. 91 ds. Bl.)

Obgleich man schon in der Stadt Kiautschou erkennt, daß nach Norden zu, so weit das Auge reicht, nur eine einzige sanft ansteigende Ebene vorhanden ist, lag mir doch daran, die Wasser-scheide zu erreichen, von wo ab der sog. nördliche Kiau- oder Lai-Fluß nach der Bucht von Petchili zu fließt. Diesen Punkt fanden wir etwa 25 km nördlich von der Stadt und zwar auf der Straße von Kiautschou nach Pinku-tschou indem wir den Kiauho aufwärts ziehend dort an einen Seitenarm kamen, der sich auf den ersten Blick als ein künstlicher Kanal von 30—40 m Breite darstellte.

Auf einer der am Ufer aufgestellten großen Stein tafeln war der Wasserlauf als Kiau-Lai-Kanal und die Brücke als „die Brücke, die Perlen hervorbringt“ bezeichnet. Das hat die Brücke allerdings nicht, obgleich ein Pfeiler eingestürzt war, denn das Wasser im Kanal stand vollständig still. Aber die Chinesen behaupteten, es flöße nach Norden. Wir waren also unzweifelhaft an der Wasserscheide und die Richtung der Karte erwies sich als richtig. Auch erzählten die Chinesen daselbst, was Richtung anführt, daß der Kanal vor etwa 6—700 Jahren hergestellt sein soll. Es ist erstaunlich, wie gut er sich erhalten hat. An beiden Ufern standen hohe Bäume, während an den Flußläufen kein Baum zu sehen war. Daß aber der Kanal oder der Kiau-Fluß z. B. irgendwo mit Booten besahren würde, dafür habe ich keinen Anhalt gefunden. Der niedrigen und schmalen Brückensöffnungen wegen könnten es ja auch nur Fahrzeuge kleinster Art sein.

Es ist mehrfach die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig sein würde, die zwischen der Bucht von Kiautschou und dem Golf von Petchili bestehende allerdings zur Zeit nicht schiffbaren Wasser Verbindung durch Herstellung eines den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechender Kanals zu ersetzen und damit das im 17. Jahrhundert nicht vollendete Projekt wieder aufzunehmen. Ich kann mir davon vorläufig keinen großen Nutzen versprechen, wenn auch die Ausführung keine besonderen technischen Schwierigkeiten bieten würde. Die Bucht von Petchili hat an dem nördlichen Ufer der Provinz Schantung so geringe Wassertiefen, daß große Seeadmänner die nördliche Mündung des Kanals nicht würden erreichen können. Sollte Kiautschou sich zu einem bedeutenden Handelsplatz entwickeln, so könnte es allerdings wünschenswerth werden, die Verteilung der eingeführten, nach dem Norden bestimmten Waaren durch kleine Dampfer oder Dschunken mit Hilfe eines den Umweg um die Halbinsel Schantung vermeidenden Kanals zu bewirken. Auch liegt es vielleicht noch näher für die Zufuhr der Kohlen von Weihien nach Kiautschou an einen Kanal zu denken, aber zunächst scheint mir die Eisenbahnfrage eine weit dringendere zu sein.

Auch von hier aus war nach Norden nichts zu sehen, als eine breite fruchtbare Ebene, aus der überall von einzelnen großen Bäumen umgebene Dörfer aufstauten. Die Wecker waren so sorgfältig mit Weizen, Gerste, Hirse, Bohnen, Melonen, Wachsbäumen usw. bestellt, daß kaum ein unbebauter Fleck oder ein Unkraut zu sehen war. Letzteres ja vielleicht mit aus dem Grunde, weil alles was nicht Frucht bringt als Brennmaterial ausgetrieben wird und sehr gesucht ist. Ich gewann die feste Ueberzeugung, daß der Bau von Eisenbahnen in dieser Gegend keine besonderen technischen Schwierigkeiten bietet und daß das Hinterland ein sehr günstiges ist. Ist doch schon jetzt ein ansehnlicher lebhafter Verkehr mit Getreide, Bohnen und Del in Krligen, mit Baumwolle und Filzjachen, Thonwaaren, Tabak, Papier, Salz, Holzbohlen, Meißig usw. vorhanden, der ja allerdings auf den breiten ausgefahrenen Wegen lediglich auf Schiebarren erfolgt und über dessen Umfang zuverlässige Angaben fehlen. Wenn auch die Grunderwerbskosten vielleicht etwas höher sein werden, als der Durchschnittspreis für Bahndereien in der Provinz Schantung — der mir zu 2500 Mk. für 1 Hektar angegeben ist, bei Tschifu aber schon das Doppelte beträgt, — so muß ich noch einen Umstand als sehr günstig bezeichnen, der in China eine erhebliche Rolle spielen kann, das ist die Gräberfrage. Während in den meisten Küstenrevieren, die ich gesehen habe, die zahlreichen Gräber so zerstreut in den Feldern liegen, daß es bei Auslegung einer Bahnlinie fast unmöglich ist sie zu vermeiden und dadurch erhebliche Schwierigkeiten und Kosten entstehen, weil alle Verwandten des toten Chinesen Ansprüche erheben, so liegen die Gräber hier fast immer in geschlossenen Friedhöfen, die ohne Mühe umgangen werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Karlsbad, wie es war und wie es ist. Ein Führer für Kurgäste, herausgegeben vom Stadtrathe. 1898. Der Karlsbader Stadtrath hat durch einen dort praktizirenden Arzt einen Führer schreiben lassen, der das heutige Karlsbad mit allen seinen Einrichtungen schildert und dadurch nicht nur das Interesse für den Kurort weckt, sondern auch denjenigen, der eine Kur in Karlsbad zu gebrauchen Anlaß hat, noch mehr zu belehren und Rathgeber in Allem und Jedem, was zur Kur gehört, dient. Neben seinem praktischen Werth hat die Schrift auch noch den Vorzug einer prächtigen Ausstattung. Die Prosikure wird gratis ins Publikum gebracht. Prosikure der Anstalt Bethel gegen Papier (Sachnar). Anstalts-Buchhandlung, Bethel bei Bielefeld. Diese authentische Darstellung des Projektes, der so viel Aufsehen und infolge tendenziös entstellender Berichterstattung von ultramontaner und sozialdemokratischer Seite auch unnötige Verwirrung in evangelischen Bevölkerungskreisen erregte, wird vielen willkommen sein. Das vollständige Verzeichniß sowie die Haupt-Platbores sind wortgetreu abgedruckt, ebenso die wichtigsten Zeugenaussagen nach stenographischer Aufzeichnung. Franco-Zufendung gegen Franco-Einsendung von 10 Pf.

Verdingung.

Zum Neubau des Kasernements für die II. West-Division soll die Lieferung von 17,3 ohm Thürschwelle und Treppenstufen aus Granit im Termin am 3. Mai Vormittag 11 1/2 Uhr vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, vorher portofrei an die Garnison-Verwaltung einzufenden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus, und können Copien auch für je 2,00 M. abgegeben werden.

Wilhelmshaven, den 16. April 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Heinrich Hermann Meyer zu Wilhelmshaven wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 15. April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Herr Glasermeister Schröder scheidet in Folge Ablaufs seiner Wahlperiode aus dem Bürgervorsteher-Kollegium aus. Die deswegen erforderliche Wahl eines Bürgervorstehers für den II. Bezirk findet statt

Sonnabend, den 23. April l. J., Abends 8 Uhr,

im großen Saale der „Burg Hohenzollern“.

Nur diejenigen Bürger, die in der Wählerliste verzeichnet sind, sind stimmberechtigt.

Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens einem Drittel der nach der Wählerliste vorhandenen Stimmen erforderlich.

Wilhelmshaven, den 16. April 1898.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Gnügstel.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich

Freitag, d. 22. April 1898,

Nachmittags 2 1/2 Uhr,

Neuestraße 2:

2 hohe Sophas mit rothbr.

Plüschbezug, 1 gr. Regulator

mit Schlagwerk, 3 □ und

7 runde Wirthschaftsstühle mit

Marmorplatte, 14 Wiener

Stühle

Öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung. Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollz.

Geschäfts-

und Hausverkauf.

Ein im Mittelpunkte der hiesigen

Stadt belegenes

Geschäftshaus,

in welchem seit 28 Jahren ein Handel mit Colonial-, Porzellan- und Fettwaaren, Tabak und Cigarren mit bestem Erfolge betrieben wird, ist mit dem vorhandenen Waarenlager unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt zu verkaufen. Das Grundstück hat auch größere Hintergebäude und einen großen Hofraum, so daß nebenbei auch noch ein Kohlengeschäft betrieben werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelmshaven, den 20. April 1898.

Rudolf Laube.

Eine 4räumige

Wohnung

zum 1. Mai a. c. zu vermieten.

H. Stürmann,

Marktstraße 25.

Logis

für 1 bis 2 junge Leute.

Marktstraße 28, oben.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräum. Stagen-

wohnung mit abgeschl. Korridor.

Preis 225 M. in Bant, Werftstr. 12.

G. Müller, Uhrmacher.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer. Meurers, Bismarckstraße 28, I., vis-à-vis dem Parl.

Im Kommissionsgarten habe noch zum 1. Mai einige schöne geräumige

Unterwohnungen

mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, Stall und Gartengrund, zu vermieten. Mietpreis 300 und 400 Mark p. a.

G. Wegemann, Königstr. 57.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 1. und 2. geräumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und sämmtl. Zubehör.

J. C. Klein, Kieler- und Börnsenstraße-Ecke.

Herrschaftl. Wohnung,

10 Räume, 1. Etage, in schönster Lage am Park, zum 1. Mai oder später zum Preise von 300 M. zu vermieten.

Bismarckstr. 24a, II.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Bahnstraße 5.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn.

Bismarckstr. 20, gegenüber dem Parl.

Zu verkaufen

2 Schweine zum Weiterfüttern.

H. Ppens, verl. Götterstr. 2.

Zu verkaufen

ein starkes Rad (75 M.), sehr gut erhalten.

Höwel, Mantuffelstr. 9, 2 Tr.

Ruderboot

zu kaufen und ersuche um gefl. Offerten unter Angabe des Preises und der Größenverhältnisse.

G. Kaper, Lange bei Borgstede, i. Oldenburg.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen von 14-15 Jahren zu Kindern für Nachmittags.

A. Sierski, Bismarckstr. 36 b.

Gesucht

auf sofort ein Schuhmacher-geselle auf dauernde Arbeit.

F. Rieger, Schuhmachermeister, Wilhelmshaven, Altestr. 16.

Gesucht

ein sauberes Mädchen für den Vormittag.

Königsstraße 33, II.

Gesucht

auf sofort zwei Schuhmacher-gesellen.

Otto Baars, Königstr. 48.

Malergehülphen

gesucht und ein Lehrling.

W. Caspers, Maler.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stundenmädchen

für die Morgenstunden gesucht.

Peterstraße 3, pt. I.

Gesucht

zum 1. Mai ein anständig. kräftiges Mädchen von 15-16 Jahren bei Kindern für den ganzen Tag.

Frau Wegemann, Werftstraße.

Eine durchaus tüchtige

Verkäuferin

mit prima Zeugnissen sucht per 1. Mai Stellung. Offerten unter E. S. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine erfahr. Wirthschafterin

sucht zum 15. Mai oder später Stellung.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein schulfäh. Mädchen für den Nachmittag.

Lehrer G. Harms, Roonstr. 53.

Fahr-

räder

hat zu verleihen

C. Schmidt, Schloßstr.

Reparatur-Werkstatt

für Pianos, Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente.

Künstlerische Ausführung zusichernd, empfiehlt sich

A. Graul,

Musikinstrumentenmacher,

Götterstraße 4.

Boos 170261a 4. 198.

bitte zurückzubringen.

Königl. Preuss. Loff.-Einnahme.

Rothwurst,

Leberwurst,

sowie

Sülzwurst,

5 Pfund 1,50 Mark,

E. Langer,

Neuestraße 10.

Äpfelwein, 96er,

Äpfelwein-

Champagner.

Goldparmäne,

süßsäuerlich,

Borsdorfer,

mildsäuerlich,

Cassler Rein,

herbsäuerlich.

Durch Vergärung der Moste mit bester Trauenseife ist dem Äpfelwein der Charakter des Traubenweines aufgeprägt und eine Unterscheidung von von letzterem kaum möglich. Diese Weine sind nicht mit Frankfurter zu verwechseln.

Erste Oldenburger Obstwein-Kellerei und Schaumwein-Fabrik.

Ag. Arkenau, Gutsbej., Brookstr. bei Essen i. Oldenburg.

Triumph!

heißt das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Salmiak-Terpentin-Waschpulver. Man achte daher beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph“ und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Waschpulver“, weil solches für wenig Geld eine

blendend weisse Wäsche ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall zu haben.

Alleiniger Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik

A. Jennos, Köln-Riehl a. Rh.



Die zahnärztliche Behandlung für die Kaiserl. West-Krankenkasse habe vom heutigen Tage ab an Herrn Zahnarzt Kruse, Götterstr. 13, übertragen.

B. Kirchhoff, praktischer Zahnarzt.

Trocken geräucherte Mettwurst,

5 Pfund 3 Mark, empfiehlt

E. Langer,

Neuestraße 10.

Garten-Sämereien

empfehlen in bester keimfähiger Qualität

Rich. Lehmann,

Bismarckstr. 15.

Feine Wäsche

wird in bekannter Güte bei sauberster und billigster Ausführung jetzt stets innerhalb zweier Tagen fertig gepültet. Bitte auch die Annahmestellen fleißig benutzen zu wollen.

Wilhelmshavener Dampfwasch- und Plättanstalt.

W. Helmstedt.

DER BESTE BUTTER-CAKES

H. C. F. LEIBNIZ HANNOVER

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik

H. BAHLSEN.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß, Kronprinzenstrasse 1.

Empfehle hochfeines Tafelbier

aus der Dampfbräuerei von Th. Zethäner, Jever, helles nach Pilsener Art.

Lagerbier,

dunkles, nach bairischer Art, letzteres sehr empfehlenswert für Kranke und Reconvalescenten.

J. Fangmann,

Bismarckplatz, am Markt.

Junge Mädchen

für Damen Kleidermachen und Zuschneides lernen.

Frau Kunze, Grenzstr. 22, 2. Etg. Dasselbst einige Näherinnen ge-

Für den Haushalt

empfehle:

Emaillirtes Kochgeschirr in grau, weiß und decorirt,

Holzwaaren, Bürstentwaaren, Korbwaaren, Matten,

Messer und Gabel, Petroleum-Kocher, Spiritus-Kocher,

Waschmaschinen, Dringmaschinen, Zengrollen,

Lampen etc. etc.

Alles in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Egberts,

Bismarckstraße 52.

Krankheiten aller Art,

welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich, so weit thunlich, schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet, namentlich werden Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Nieren-, Brust-, Magen- und Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Herzklappen-, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influxions- und deren Nachfolkrankheiten, sowie alle Kinderkrankheiten: als Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit und die hier nicht benannten Leiden mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Bartflechten etc., davon tausende geholt sind.

Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Ticker,

Bismarckstraße 59, I.

Sprechstunden: Morgens v. 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Reparaturen

an Schirmen, Stöcken, Pfeifen und Cigarrenspitzen

werden in meiner Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Sämmtliche Billard-Artikel

sind bei mir zu haben.

Schadhafte Elfenbeinbälle

werden sauber abgedreht.

A. Eilks,

Drechslermeister, am Markt.

Die Pfaffsche Nähmaschine

erfreut sich neben ihren sonstigen allgemein anerkannten Eigenschaften, hauptsächlich deshalb einer so großen Beliebtheit, weil sämmtliche Theile derselben Präzisions-Arbeiten sind, d. h. daß jeder Theil der Maschine, welcher durch irgend einen Umstand unbrauchbar wird, genau nach derselben Schablone gearbeitet, neu bezogen und von jedem Laien leicht angebracht werden kann. Somit keine theure Reparatur-Arbeiten! — Meisteramt für das Kaiserl. Velleitungsamt.

Ich habe mich nun entschlossen, neben der nach diesem System gearbeiteten Pfaff'schen Nähmaschine ein Fahrrad zu führen, welches dieselben Eigenschaften besitzt. Für dieses

erklaufte Fahrrad, welches in Bezug auf Qualität als billig zu bezeichnen ist, leiste ich volle Garantie.

Das Material besteht aus: echte Mannesmann-Rohre, Continental-Pneumatik-Reifen, Gussstahl-Tang-Speichen, große glasharte Sicherheits-Narben, gehärtete Plekette, leicht abnehmbare Kettenräder am Hinterrad und Lager, Engelfederung in gehärteter Schalen laufend. Arbeit: Sämmtliche Theile des Rades ist Präzisions-Arbeit.

Preis: sehr billig.

Carl Borgelt,

Uhrmacher und Mechaniker, Götterstraße 15.

In meinem bisherigen Geschäftslokal,
Roonstrasse 78,
Ausverkauf
von
zurückgesetztem Porzellan und vielen anderen Artikeln
bis zum 25. d. Mts. zu Spottpreisen.
Verkauf nur Nachmittags von
2 bis 8 Uhr.
Arnold Sossel.

Hotel „Zum Banter Schlüssel“.

Einladung
zu dem am Freitag, den 22. April stattfindenden
Einweihungs-Ball,

verbunden mit
Konzert und theatralischen Vorträgen.
Entree für Nichttänzer 25 Pfennig, Tänzer 75 Pfennig, wofür freier Tanz.
Damen frei. **Anfang 8 1/2 Uhr.**
Um meinen geehrten Besuchern, meinen werthen Freunden und Gönnern
einen recht genussreichen Abend zu bereiten, habe ich weder Kosten noch Mühe
gespart und erlaube mir deshalb, zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst
einzuladen.
Für gute Speisen, ff. Getränke bei civilen Preisen ist bestens
Sorge getragen.
Carl Frerichs.

2. Wahlbezirk.
Das Erscheinen sämtlicher Herren Beamten in der
Allgemeinen

Wählerversammlung
am Donnerstag Abend ist
unbedingt erforderlich.

Für Zahnleidende
bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
zu sprechen.
A. Kruckenberg, Marktstraße 29a.

Samenhandlung.
Alle Sorten
Gemüse-, Gras- u. Blumensamen,
frühe Pflanzersamen,
do. Bohnen, frühe Pflanzkartoffeln
und Chalotten etc. etc.
G. Stephan,
Gärtnerzeilen: Ostfriesenstr. 28 u. 69.
Blumenhalle „Viola“ verl. Güterstr. 8.
NB. Hochstämmige Rosen von 0,50
bis 1,50, niedrige do. von 0,30 bis
0,75, Schlingpflanzen: Wilder Wein,
Kletterrosen, Weissenstrauch, Glicine,
Clematis etc. Obst- und Zierbäume,
Frucht- und Ziersträucher etc.
S. O.

Farben,
Lacke,
Firnisse, Pinsel
kaufen Sie zu den Qualitäten ent-
sprechenden Preisen bei
Emil Schmidt, Drogenhdl.,
Farben von
Dr. Fr. Schoenfeld & Co., Düsseldorf.
Bin heute Freitag
Abend mit frischem
Ross-Fleisch
Altestraße Nr. 20.
Wergull.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marktstraße 29a. II. r.

Ein Ladenschrank
und ein Tresen
(Eisentisch) wird zum 1. Mai zu
kaufen gesucht. Offerten unter R. Sch.
an die Exped. d. Blattes.

Empfehle in enorm reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen:
Garnirte und ungarnte
Damen- und Kinderhüte
in allen Preislagen von den billigsten bis zum feinsten Genre.
Ferner:
Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Spitzen,
Brautkränze, Brautschleier, Morgenhauben,
Tüllhauben, Schleier, Rüschen u. s. w.
Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflore.
H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.



Café Kaiserhof
(Original-Wiener Café I. Kl.)
Roonstraße 17. Telephon Nr. 6.
Ausgang v. echtem Pilsener, Münchener
und Falkenberger Bier.
Auflegen in- und ausländ. Zeitungen,
mehr. Adressbücher, Marine-Kalender.
4 Ia. Billards.
Rendez-vous aller Fremden.

Empfehle zu Fabrikpreisen:
Pianos
aus der berühmten Fabrik von
F. Graf & Co., Heilbronn.
Cataloge und Preislisten stehen
gratis zur Verfügung. Günstige
Zahlungsbedingungen und lang-
jährige Garantie.
Meinverkauf für Wilhelmshaven
und Umgegend:
FR. DIEZ,
Möbelmagazin,
Roonstraße Nr. 17a.

Gefundenes Geld!
Alle Briefmarken der deutschen
Staaten von 1850-75, sowie Aus-
landsmarken kaufe ich und bezahle
ich bis
à 100 Mt.
Ankaufsliste gratis. Länderangabe erb.
G. Steinecke, Königl. Schauspieler,
Hannover, Wolfstr. 24.

Champagner
Söhnlein & Co
Schierstein | Aÿ-Champagne
Rheingau | Frankreich
Bezug durch den Weinhandel.

Songwarden.
Zum Landeswappen
(gegenüber der Kirche)
Restauration und Gartenwirtschaft,
empfehle den geehrten Touristen bestens.
G. Hellmerichs.
NB. Großer Saal, passend für
Vereine.
Sprechstunde.
Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9 1/2-12 1/2 Uhr im
Hotel „Banter Hof“ in Bant
Sprechstunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Ein Wolsterer
sucht Beschäftigung in und außer dem
Hause. Die Arbeiten werden billig
und sauber ausgeführt.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Am 30. d. Mts.
findet im
Rheinischen Hof
(Lippert)
ein Vergnügen des **Unterstützungs-Vereins**
des **Bekleidungsamtes** bestehend aus
Theater
mit nachfolgendem Tanzkränzchen
statt.
Programms sind bei Herrn Lippert und
sämtlichen Mitgliedern zu haben.
Anfang pr. 8 1/2 Uhr.

Empfehle die schon während meiner kurzen Existenz so sehr
beliebt gewordenen

Thee u. Caffee's

Thee,		Caffee,	
ff. mundgerechte Mischungen.		ff. naturell geröstet,	
Mischung I	1/2 Pfd. 70 Pf.	Qualität I	Pfund 1.60 Mt.
" II	1/2 Pfd. 60 Pf.	" II	" 1.40 Mt.
" III	1/2 Pfd. 50 Pf.	" III	" 1.20 Mt.
" IV	1/2 Pfd. 40 Pf.	" IV	" 1.00 Mt.
ff. Grus	1/2 Pfd. 30 Pf.	" V	" 0.80 Mt.

Billigere Sorten in allen Preislagen.

G. A. Gerken,
Neubremen.

Fahrräder!!



Coneordia
Toledo
Neu! „Planet“ Neu!
elegante, sehr leicht laufende, stabil
gebaute erstklassige Fabrikate.
Lernmaschine gratis!
Ferner sehr gute **Fahrräder** von 145 Mark
anter Garantie.
Glocken, Laternen, Sättel u. s. w. in grosser Auswahl.
B. F. Kuhlmann
Bismarckstraße 17 am Markt.
Lieferant der Kaiserl. Behörden. Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen.